Ergebnisse der Zählungen nordischer Wildgänse in Nordrhein-Westfalen in den Wintern 2015/16 bis 2018/19

NWO-Monitoringbericht 2020/03

Dieser Bericht wurde von der AG WILDGÄNSE der NORDRHEIN-WESTFÄLISCHEN ORNITHOLOGENGESELLSCHAFT (NWO) erstellt, im Auftrag des LANUV-NRW.

Koordination, Text, Auswertung, GIS, Grafiken und Layout: Mona Kuhnigk
Datenbanken, Grafiken und GIS: Christine Kowallik
Zusammenstellung der Daten: Dr. Thomas Chrobock, Kees Koffijberg

Kleve, November 2020

NORDRHEIN-WESTFÄLISCHE ORNITHOLOGENGESELLSCHAFT E.V.

Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 3
Methode 3
Ergebnisse – Verbreitung, Bestandsentwicklung und Phänologie 8
Blässgans (*Anser albifrons*) 11
Tundrasaatgans (*Anser fabalis rossicus*) 16
Weißwangengans (*Branta leucopsis*) 21
Seltene arktische Gänsearten 25
Andere Gänsearten 28
Graugans (*Anser anser*) 28
Kanadagans (*Branta canadensis*) 30
Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*) 31
Rostgans (*Tadorna ferruginea*) 32
Danksagung 34
Literatur 36
Anhang 37

Zitiervorschlag: Kuhnigk, M., C. Kowallik, K. Koffijberg, T. Chrobock (2020): Ergebnisse der Zählungen nordischer Wildgänse in Nordrhein-Westfalen in den Wintern 2015/16 bis 2018/19.
NWO-Monitoringbericht 2020/03 erstellt im Auftrag des LANUV-NRW.

Einleitung

Überfliegende und äsende nordische Gänse in flacher, offener Landschaft sind vor allem am Niederrhein ein typisches Bild im Winter. Die drei individuenstärksten Gänsearten im Winter sind Blässgans (*Anser albifrons*), Tundrasaatgans (*Anser fabalis rossicus*) und Weißwangengans (*Branta leucopsis*). Die Erfassung dieser und weiterer Gänse- und Schwanenarten erfolgt im Winter einmal im Monat. Sie wird von der AG Wildgänse innerhalb der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft (NWO) organisiert und von ehrenamtlichen GänsezählerInnen und teilweise auch von Biologischen Stationen durchgeführt.
Dieser Bericht soll Aufschluss über die Entwicklung von Bestandsgrößen und Trends, sowie die Verbreitung der zwischen 2015/16 und 2018/19 in Nordrhein-Westfalen (NRW) überwinternden arktischen Wildgänse geben. Damit soll die Grundlage für die fachliche Diskussion zur Optimierung des Schutzes und zu möglichen Problemen (wie Gänsefraß-Schäden) gelegt werden.

Methode

Zählmethode

Die Zählungen erfolgten von September bis März üblicherweise zur Monatsmitte an den vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) bundesweit festgelegten Stichtagen. Da Mitte September erst wenige nordische Gänse anwesend sind, wurde in einem Teil der Gebiete erst ab Oktober gezählt. Durchgeführt wurden die Erfassungen hauptsächlich von vielen engagierten, ehrenamtlichen GänsezählerInnen und zum Teil von Hauptamtlichen der Biostationen (siehe Danksagung).
Gezählt wurde vorrangig in den Nahrungsgebieten. Dabei wurde frühestens eine Stunde nach Sonnenaufgang begonnen, damit der Flug von den Schlafplätzen zu den Nahrungsflächen möglichst abgeschlossen ist. Spätestens eine Stunde vor Sonnenuntergang wurden die Zählungen beendet, um einerseits nicht in die Verlegenheit schlechter Sichtbedingungen zu kommen und andererseits um vor dem Beginn des Fluges zum Schlafgewässer die Zählung abgeschlossen zu haben. Schlafplatzzählungen fanden nur im Kreis Heinsberg statt und sind dort auch gut geeignet um die Gänsebestände zu erfassen.
Es wurden alle Gänse und Schwäne innerhalb der jeweiligen festen Abgrenzungen des Gänsezählgebiets möglichst truppscharf erfasst. Dabei wurden teils auch Notizen gemacht zur Nutzung, Jungvogelanteilen oder Ringablesungen (nicht Teil dieser Auswertung). Die Zählungen erfolgten zum größten Teil aus dem Auto heraus, um die Gänse nicht zu stören. Als optische Hilfsmittel wurden Fernglas und Spektiv genutzt.

Ein besonderer Hinweis gilt für die Saatgans: Seit dem Winter 2007/08 wird auf dem Zählbogen der NWO-Zählungen zwischen den beiden Taxa Tundrasaatgans (*Anser fabalis rossicus*) und Waldsaatgans (*Anser fabalis fabalis*) unterschieden. Da sich jedoch die meisten ZählerInnen bei der Bestimmung nicht ganz sicher sind und eine eindeutige Bestimmung aufgrund des engen Zeitfensters bei den Zählungen meist nicht ausreicht, wird meist „Saatgans“ angegeben und nicht weiter differenziert.
Für alle gemeldeten Saatgänse wurde daher angenommen, dass es sich um die wesentlich häufigere Tundrasaatgans (*Anser fabalis rossicus*) handelte. Waldsaatgänse (*Anser fabalis fabalis*) kommen nur noch regelmäßig im Nordosten Deutschlands vor und einzelne Beobachtungen in NRW werden von der Avifaunistischen Kommission der NWO (AviKom) geprüft.

In den hier vorgestellten Wintern 2015/16–2018/19 gab es keine bestätigten Meldungen dieser Art in ganz NRW (E. Möller & T. Rautenberg/AviKom, Briefl.).

Zählgebiete und Regionen mit Gänsevorkommen

Die Gänsezählungen in NRW hatten historisch gesehen ihren Anfang am Niederrhein, weil dieser eine herausragende Bedeutung für die Gänserast innehat (z. B. Mooij 1993, Wille 2000). Aber nach und nach sind andere Gebiete dazugekommen, weil sich auch die Gänsevorkommen in den letzten Jahrzehnten verändert haben. Die wichtigsten Rastplätze der arktischen Wildgänse in NRW umfassen aktuell die vier Regionen „Niederrhein“, „Münsterland“, „Heinsberg“ und „Weser“ (Abb. 1). Innerhalb dieser vier großen Regionen wurde die Gänsezählung synchron in folgenden Teilgebieten durchgeführt:

Niederrhein
Bocholt: Dingdener Heide
Duisburg: Rheinaue Walsum und Vorland, Binsheimer Feld, Baerler Vorland, Binsheimer Vorland, Vorland Beeckerwerth, Vorland Homberg
Emmerich: Dornick, Elten, Elten-Grondstein, Hetter, Hüthum
Goch: Issum, Kessel
Hamminkeln: Mehrhoog, Wertherbruch
Hünxe: Voerder Bruch
Kalkar: Bylerward, Emmericher Eyland, Hönnepel
Kerken: Kerkener Platte
Kleve: Bedburg-Hau, Düffel, Kellen, Salmorth, Spoykanal
Rees: Bienener Altrhein, Lohrwardt, Millingen
Rheinberg: Orsoyer Rheinbogen, Vierbaum, Wallach
Straelen: Wachtendonk West
Voerde: Büdericher Insel, Eppinghoven (Emschermündung), Spellen - Mehrum
Wesel: Bislicher Insel, Blumenkamp, Lippeaue West, Lohrwardt
Xanten: Appeldorn, Marienbaum - Sonsbeck, Veen - Alpen, Vynen

Weser
Weserstaustufe Schlüsselburg, Staustufe Petershagen, Jössen, Barkhausen, Porta Westfalica, Wittenhusen, Weserbogen, Weseraue Heimsen, Heisterholz
Hier liegen überwiegend Daten von flächendeckenden (Wasservogel-)Zählungen aus dem Januar vor, die nicht direkt mit den Mittelwerten der anderen Gebiete vergleichbar sind. Daher werden diese in den Karten getrennt dargestellt und in der Phänologie nicht berücksichtigt.

Heinsberg
Die Zählung der Gänse erfolgt hier an den Schlafplätzen und wird aktuell über die Wasservogelzählung verwaltet, so dass hier in Abbildung 1 kein Gänsezählgebiet verzeichnet ist.

Münsterland
Coesfeld: Heubachniederung Nord, Heubachniederung Süd, Kuhlenvenn
Münster: NSG Rieselfelder, LSG Ameshorst - Haus Hülshoff. Hier wurden die Gänsezahlen an den Stichtagen aus den Wasservogelzählungen der Biologischen Station Rieselfelder Münster übernommen.

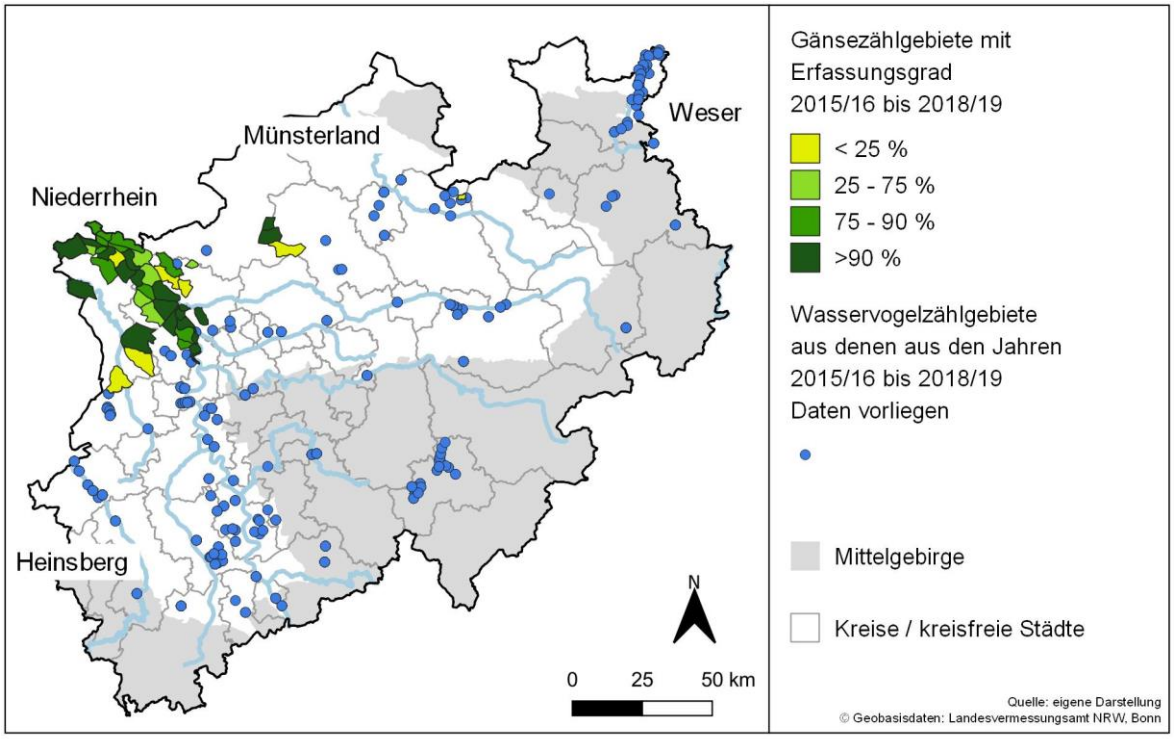

Abb. 1 Lage der vier großen Regionen mit regelmäßigen Vorkommen größerer Anzahlen arktischer Gänse „Niederrhein“, „Münsterland“, „Heinsberg“ und „Weser“ in NRW. (Erfassungsgrad = Anteil der durchgeführten monatlichen Zählungen von September bis März aller vier Jahre).

Daten aus den Wasservogelzählungen

In diesem Bericht gibt es eine Neuerung: Verfügbare Wasservogelzähldaten sind in die Auswertung miteingeflossen, da während dieser Zählungen gelegentlich nordische Gänse erfasst werden bzw. es in einigen Gebieten nicht sinnvoll ist, die Zahlen getrennt für zwei Programme zu erheben. Für die Wasservogelzählungen gibt es eine separate Zählgebietskulisse (meist kleinräumiger als die der Gänsezählung und auf Gewässer bezogen), koordiniert von der AG Wasservögel der NWO (s. Abb. 1). Wasservogeldaten wurden bereits bei den vorigen Auswertungen aus den Rieselfeldern Münster (Biologische Station Rieselfelder Münster), von der Weser und im Raum Heinsberg einbezogen (s. o.). Zusätzlich geht es für diese Auswertung z. B. um Daten von der Lippe, koordiniert von der ABU-Soest und um Gebiete im Kreis Viersen, erfasst von der Biologischen Station Krickenbecker Seen. In Abb. 1 sind alle einzelnen Wasservogelzählgebiete, die in der Auswertung einflossen, dargestellt.

Daten von Biologischen Stationen

Zusätzlich wurden bei den Biologischen Stationen der Landkreise Coesfeld, Minden-Lübbecke, Warendorf, Soest, Steinfurt und Viersen angefragt (so weit nicht durch die oben erwähnten Wasservogelzählungen abgedeckt). Diese ergänzenden Daten wurden jedoch nicht einheitlich erfasst und sind daher nicht mit den regelmäßigen Zählungen der NWO-Winterganszählungen bzw. Wasservogelzählungen zu vergleichen. Oftmals handelt es sich um Zufallsbeobachtungen oder Daten, die im Zuge anderer Fragestellungen erfasst worden sind. Oder die Gänsevorkommen sind so selten, dass sie meist außerhalb der Stichtagzählung gesichtet wurden. Ein Teil dieser Daten wird auch bei den Zufallsdaten über ornitho.de eingeflossen sein, die in diesem Bericht verarbeitet sind, um die landesweite Verbreitung ergänzend darzustellen (s. u.). Die Daten aus dem Kreis Soest und Steinfurt sind gesondert aufbereitet und dargestellt (s. Anhang).

Datenbank und Auswertung

Für diese Auswertung wurden die Daten, die im Rahmen der internationalen Gänsezählungen der AG Wildgänse in der NWO in den Wintern 2015/16 bis 2018/19 erhoben worden sind, genutzt. Damit schließt diese Arbeit lückenlos an die Auswertungen von FEIGE & EICKERLING 2015 & 2016 an. Berücksichtigt wurden Zählungen die bis November 2020 in die Datenbank eingegangen waren beziehungsweise bei den Zählern kurzfristig noch abgefragt werden konnten.
Bei der Interpretation der Ergebnisse und der Darstellung der langjährigen Entwicklung wird auf die bereits publizierten Daten zurückgegriffen (WILLE et al. 2007, FEIGE et al. 2011 und FEIGE & EICKERLING 2015 UND 2016). Zum Vergleich werden zudem Erkenntnisse aus den niederländischen Gänsezählungen herangezogen (HORNMAN et al. 2020).

Darüber hinaus wurden Ergebnisse der Wasservogelzählung in NRW hinzugezogen (s. o.). Dabei handelt es sich aber nur um die Daten, die aktuell (Nov. 2020) in der NRW Wasservogeldatenbank (bezogen über den DDA) vorhanden waren.
Die Ergebnisse der Zählungen wurden entweder über Zählbögen oder als Datei (Excel Tabelle, GIS-Shape) übermittelt, seit 2017/18 auch über ein spezielles Monitoring-Tool (GuS-Feld), welches über ornitho.de und die App NaturaList verfügbar ist.
Diese Daten wurden in die Datenbank der Gänsezählungen importiert und werden fortan dort verwaltet. Auch viele Wasservogelzählungen aus den letzten Jahren sind über ein ähnliches Monitoring-Tool bei ornitho.de/NaturaList eingegeben worden.

Zufallsbeobachtungen arktischer Gänse (ausschließlich solche, die nicht im Rahmen einer systematischen Zählung gemacht wurden), die über das Portal Ornitho (www.ornitho.de) gemeldet wurden, sind separat in Karten dargestellt. Die darüber gewonnenen Daten erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und umfassen sicher viele Doppelmeldungen.

Diese Zufallsbeobachtungen sollen vor allem aufzeigen, wo sich arktische Gänse in NRW aufhalten, auch außerhalb der aktuellen Zählgebietskulisse. Dabei ist zu beachten, dass diese Daten nicht nur aus der Stichtagsperiode stammen, sondern an einem beliebigen Tag im Winterhalbjahr erhoben worden sein können. Daher sollten sie nur als Indikation für die Verbreitung betrachtet werden, und nicht 1:1 mit den Stichtagzählungen (die ja nur einmal im Monat stattfinden) verglichen werden.

Ausgewertet wurde der Zeitraum 2015 bis 2019, jeweils in der Periode von September bis März. Hierbei wurden alle Daten berücksichtigt, unabhängig von der Stichtagszählung. Nur Datensätze die sich eindeutig auf fliegende Gänse bezogen, erkennbar über eine spezielle Kennung oder an Hand der Bemerkungen, wurden außen vor gelassen (dies entsprach etwa 4% der 143.579 Datensätze).

Witterungsbedingungen

Kälteeinbrüche mit viel Schnee und Eis sind mittlerweile in NRW selten geworden. Die hier vorgestellten vier Jahre waren allesamt geprägt von milder bis zu warmer Witterung (s. Abb. 2). Nur der Winter 2016/17 war kälter als in den anderen Jahren, sowohl im Spätherbst als auch im Februar (inkl. Tage mit Schneebedeckung). Der Winter 2017/18 hatte ein ausgeprägtes kaltes Ende, was den Heimzug von einigen Arten verzögert haben könnte. In keinem der vier Winter gab es lang anhaltenden Schneefall (kumulativ mehr als 10 cm Neuschnee pro Monat).
Wegen der generell geringen Niederschlagsmengen, führten die größeren Flüsse in vielen Jahren eher wenig Wasser.

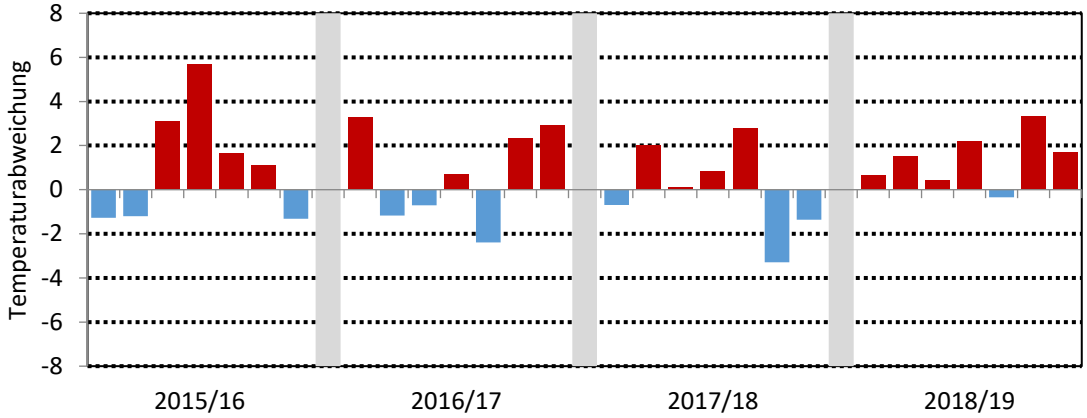

Abb. 2: Darstellung der Wettersituation in der Periode 2015/16 – 2018/19. Die Säulen pro Saison entsprechen jeweils den Monaten September bis März. Darstellt ist die Temperaturabweichung (Tagesmittelwert) gegenüber den Langzeitwerten (1980-2010): rot ist "zu warm", blau "zu kalt". Daten Flughafen Düsseldorf (Quelle DWD).

Ergebnisse – Verbreitung, Bestandsentwicklung und Phänologie

In Summe wurden in den Wintern 2015/16 bis 2018/19 knapp 3,5 Millionen Blässgänse gezählt. Prozentual gesehen wurden 98 % der Blässgänse während einer Gänsezählung und 2 % während einer Wasservogelzählung notiert. Bei den Tundrasaatgänsen ist das Bild anders, hier wurden im gleichen Zeitraum 191.406 Individuen aufgenommen, davon 58 % in der Gänsezählung und 42 % in der Wasservogelzählung. Die Summe der Weißwangengänse betrug in diesem Zeitraum insgesamt 101.443 Individuen, wovon 99,8 % in den Gänsezählgebieten kartiert wurden.

Im Folgenden werden die monatlichen Zählsummen für alle im jeweiligen Winter in NRW beobachteten Gänsearten für die Winter 2015/16 bis 2018/19 in Tabellen (Tab. 1-4) dargestellt. Hervorgehoben sind die drei arktischen Wildgansarten Bläss-, Tundrasaat- und Weißwangengans sowie deren Wintermaxima. Die Zahl an erfassten Gänse- oder Wasservogel-Zählgebieten in den oberen Zeilen gibt jeweils einen Hinweis auf die Abdeckung der Gebiete (s. auch Abb. 1).

Tab. 1: Individuensummen der Stichtagszählungen der Gänse- und Wasservogelzählgebiete im Winter 2015/16 für NRW sowie Anzahl erfasster Gebiete. Maxima der häufigen nordischen Gänse sind fett dargestellt.

Winter 2015/16	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mrz
Gänse-Zählgebiete	29	38	40	40	42	40	39
Wasservogel-Zählgebiete	71	72	81	77	97	83	85
Blässgans		112.239	185.696	238.007	**243.153**	164.658	126.524
Graugans	16.106	11.220	12.655	12.696	11.093	9.235	6.197
Hausgans	1	3	2	3	3	4	3
Kanadagans	1.256	2.286	1.776	2.148	1.796	1.385	1.494
Kurzschnabelgans		2				2	
Nilgans	2.716	1.681	2.119	1.311	1.536	1.513	1.119
Rostgans	141	185	111	173	184	139	118
Rothalsgans		1	1				
Saatgans (Tundra-)		2.997	12.803	10.914	**21.315**	8.071	110
Schneegans			1				
Streifengans		2	5	3	1	2	1
Weißwangengans	43	249	845	2.484	7.172	**11.397**	5.153
Zwerggans					1		
Hybrid Grau- x Hausgans		1					
Hybrid Grau- x Kanadagans	1	9	2	3		3	3
Hybrid Grau- x Weißwangengans					1		
Hybrid Kanada- x Weißwangengans				1	2	1	
Hybrid Kanadagans x ?				1			
Hybrid Weißwangengans x ?	1		1				
Gänsehybrid, unbestimmt			1	1	1	1	
Gans (Anser), unbestimmt			15				9
Gans (Anser / Branta), unbestimmt			2				

Tab. 2: Individuensummen der Stichtagszählungen der Gänse- und Wasservogelzählgebiete im Winter 2016/17 für NRW sowie Anzahl erfasster Gebiete. Maxima der häufigen nordischen Gänse sind fett dargestellt.

Winter 2016/17	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mrz
Gänse-Zählgebiete	19	38	43	41	39	38	34
Wasservogel-Zählgebiete	61	64	69	67	91	65	66
Blässgans	497	143.548	169.587	**223.005**	179.715	148.621	116.330
Graugans	9.097	12.358	12.951	11.632	15.263	7.408	5.420
Hausgans		3	3	1	1		
Höckergans		5	5	5	4	5	
Kanadagans	1.462	2.285	1.745	1.663	1.729	1.844	1.213
Kurzschnabelgans				2		1	
Nilgans	1.837	2.722	1.958	1.495	1.839	1.344	1.290
Rostgans	5	101	158	61	168	221	135
Rothalsgans		1					
Saatgans (Tundra-)	20	2.637	3.534	12.172	**13.224**	12.911	249
Streifengans	3	1	2	2	1		1
Weißwangengans	51	170	1.156	4.926	5.090	7.374	**9.369**
Hybrid Grau- x Hausgans							1
Hybrid Grau- x Höckergans		2	1		1	1	
Hybrid Grau- x Kanadagans	3	4	11	4	3	3	5
Hybrid Kanadagans x ?		2					
Gänsehybrid, unbestimmt		2	2	1	1	1	
Gans (Anser), unbestimmt			5				1
Gans (Anser / Branta), unbestimmt							1

Tab. 3: Individuensummen der Stichtagszählungen der Gänse- und Wasservogelzählgebiete im Winter 2017/18 für NRW sowie Anzahl erfasster Gebiete. Maxima der häufigen nordischen Gänse sind fett dargestellt.

Winter 2017/18	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mrz
Gänse-Zählgebiete	23	33	34	35	35	33	33
Wasservogel-Zählgebiete	87	93	98	100	130	97	100
Blässgans	554	8.819	127.134	129.547	**146.353**	125.075	71.691
Graugans	9.936	14.905	16.268	14.119	13.428	8.749	5.575
Hausgans	1	2			1	1	
Kanadagans	1.251	1.689	1.794	2.043	1.910	1.832	1.270
Kurzschnabelgans	1	1	2	2	1		
Nilgans	1.674	2.514	1.996	1.613	1.190	1.242	1.115
Ringelgans		1					
Rostgans	34	144	376	173	213	251	83
Rothalsgans	1		1				
Saatgans (Tundra-)	313	633	3.807	11.523	10.710	**11.748**	94
Streifengans	1	3		3	4	1	2
Weißwangengans	2	147	529	1.479	6.181	4.572	**7.141**
Zwerggans		1	24		24		24
Hybrid Bläss- x Weißwangengans			1				
Hybrid Grau- x Blässgans						2	
Hybrid Grau- x Kanadagans	8	2	12	13	3	11	7
Hybrid Graugans x ?	1		2	2	4	2	5
Gänsehybrid, unbestimmt							2

Tab. 4: Individuensummen der Stichtagszählungen der Gänse- und Wasservogelzählgebiete im Winter 2018/19 für NRW sowie Anzahl erfasster Gebiete. Maxima der häufigen nordischen Gänse sind fett dargestellt.

Winter 2018/19	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mrz
Gänse-Zählgebiete	26	36	34	36	40	40	33
Wasservogel-Zählgebiete	77	79	86	78	119	91	91
Blässgans	2	16.229	142.292	**188.996**	182.521	154.509	91.469
Graugans	11.552	11.866	14.568	11.374	11.510	8.151	5.064
Hausgans	4	5	4	10	6	13	6
Kaisergans			1				
Kanadagans	1.318	1.304	1.728	1.997	2.022	1.740	1.199
Kurzschnabelgans				5			
Nilgans	2.015	2.550	2.065	1.638	2.425	1.477	1.199
Ringelgans					1		
Rostgans	96	335	123	284	210	104	148
Rothalsgans			1				1
Saatgans (Tundra-)		140	13.333	14.569	**19.130**	4.406	43
Schneegans	1						
Streifengans	9		1	2	2	2	
Weißwangengans	18	28	70	2.434	7.716	**9.887**	5.760
Zwerggans			19		20	20	
Hybrid Grau- x Hausgans					1		
Hybrid Grau- x Kanadagans	2	10	11	7	8	14	6
Hybrid Grau- x Schwanengans			1				
Hybrid Graugans x ?	1	1	11	1	4	2	3
Hybrid Kanada- x Weißwangengans				1		1	
Hybrid Kanadagans x ?	1			1		1	2
Hybrid Weißwangengans x ?				1			
Bläss- / Saatgans					1.700		
Gans (Anser), unbestimmt							3

Blässgans (*Anser albifrons*)

Die Winterpopulation der Blässgans in Westeuropa wird auf ca. 950.000 bis 1,2 Mio. Individuen geschätzt, von denen ein Teil in NRW und dort zum größten Teil am Niederrhein überwintert (FOX et al. 2010, KRUCKENBERG et al. 2011). Das zeigen auch die mehr als 243.000 Blässgänse, die im Januar 2016 in NRW erfasst wurden (Tab. 1) und demnach 20 – 25% der geschätzten Gesamtpopulation entsprechen.
Der landesweite Überwinterungsbestand der Blässgans in NRW schwankt innerhalb der letzten 30 Jahre zwischen etwas über 100.000 und knapp 250.000 Individuen. In den letzten 10 Jahren lagen die Maximalzahlen relativ stabil zwischen rund 140.000 und 245.000 Tieren (Mittelwert: 204.394).
Das Maximum der vier in diesem Bericht betrachteten Winter liegt bei 243.153 Individuen im Winter 2015/16. Dieser Wert erreicht fast das bisherige Allzeitmaximum von 247.453 Blässgänsen aus dem Winter 2010/11. 2016/17 wurden mit 223.005 Tieren ähnlich hohe Bestände ermittelt, aber in den beiden letzten Wintern war eine deutliche Abnahme sichtbar, 2017/18 sogar mit einem Maximum von unter 150.000 Blässgänsen. Dieses kann nur zum Teil durch eine etwas geringere Abdeckung der Zählgebiete in dem Winter erklärt werden.
Eine ähnliche Entwicklung wurde auch aus den Niederlanden gemeldet und zwar bei verschiedenen nordischen Gänsearten. In beiden Jahren wurde dort, genau wie in NRW (Abb. 9), bei den Blässgänsen eine späte Ankunft beobachtet und die Gesamtzahlen blieben über den ganzen Winter unterdurchschnittlich (KOFFIJBERG 2019, HORNMAN et al. 2020).
Es gibt Hinweise aus den Ergebnissen der Beringung, dass zumindest 2017/18 viele Blässgänse im Herbst einen längeren Zwischenstopp im Baltikum machten, wo wegen der starken Regenfälle ein hohes Nahrungsangebot an Ernteresten verfügbar war. Zudem gehörte der Bruterfolg Sommer 2017 bei den Blässgänsen zu den schlechtesten in den letzten 60 Jahren (s. HORNMAN et al. 2020), was ebenfalls zu einem verringerten Gesamtbestand ausgewirkt haben kann.

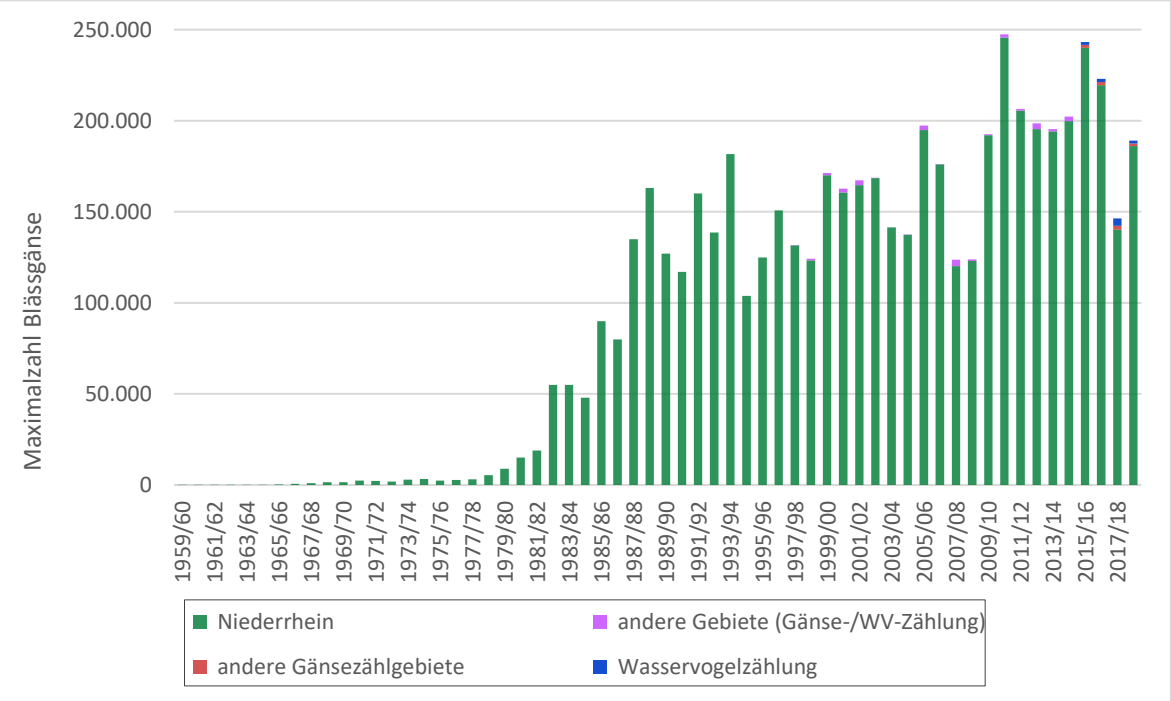

Abb. 3: Maximalbestände der Blässgans (*Anser albifrons*) in NRW während der Stichtagszählungen pro Winter von 1959/60 bis 2018/19 (bis zum Winterhalbjahr 1996/97 liegen nur Daten vom Niederrhein vor).

2018/19 näherten sich die Werte, mit 188.758 Individuen, wieder den Werten der Jahre 2011/12 – 2014/15 an und damit dem Verlauf der Stabilisierung. Dies würde, wie bereits von FEIGE et al. (2011) vermutet, der Annäherung an eine Kapazitätsgrenze entsprechen und wird vermutlich genauso bedingt von der stabilen Gesamtpopulation (HORNMAN et al. 2020). Die nun vorliegenden weiteren Daten stützen diese Vermutung und somit scheinen sich die Rastbestände der Blässgänse in NRW der Kapazitätsgrenze zu nähern beziehungsweise um diese zu schwanken.
Die Region Niederrhein, welche sich zwischen Duisburg und Kleve erstreckt, weist weiterhin die größten Rastbestände an Blässgänsen in ganz NRW auf. Die genaue Verbreitung mit den monatlichen Mittelwerten lässt sich auf den untenstehenden Abbildungen 4 – 7 der Winter 2015/16 bis 2018/19 ablesen. Als zweiter, weit geringerer Schwerpunkt folgt die Weseraue (Daten 2015/16 fehlen).
Andere Gebiete spielen hingegen eine untergeordnete Rolle, auch wenn in den letzten Jahren des Öfteren Blässganstrupps im westlichen Münsterland und an der Lippe beobachtet wurden (vgl. auch Abb. 8). Auch wenn in diesen Gegenden nicht alle Gänsezählgebiete regelmäßig erfasst werden (v. a. im Münsterland), zeigen die verfügbaren Daten doch, dass die Zahlen in Relation zu denen am Niederrhein eher gering sind.

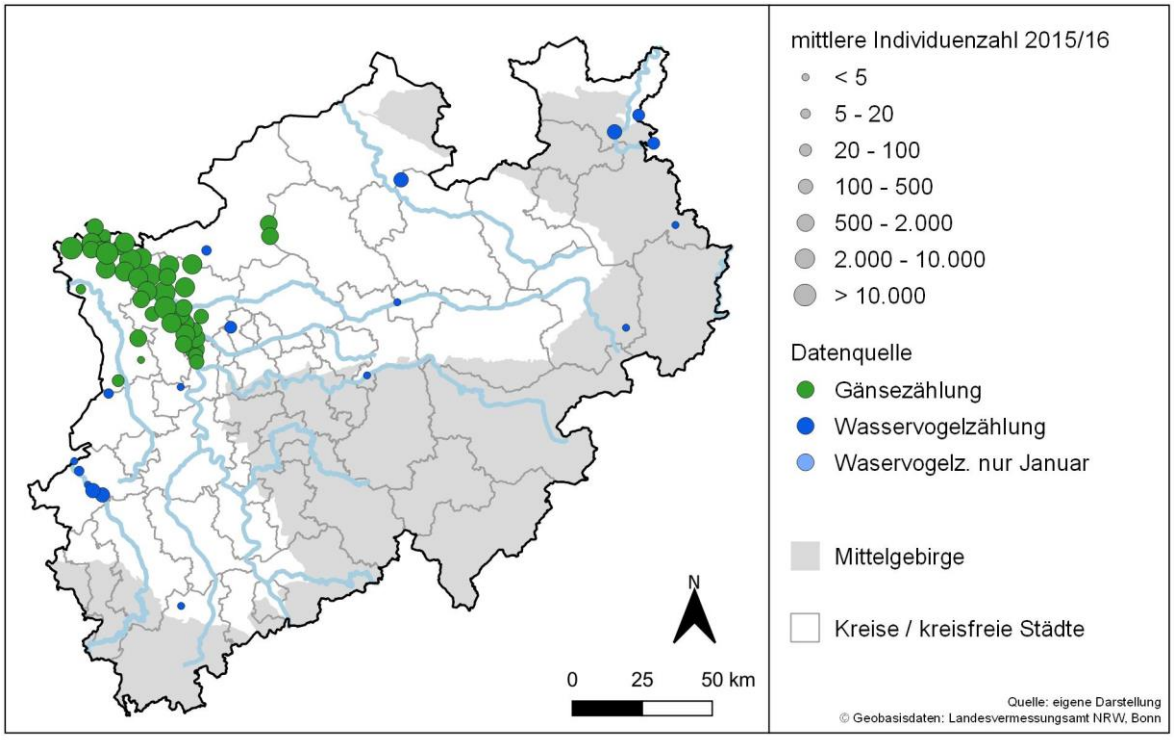

Abb. 4: Verbreitung der Blässgans im Winter 2015/16 in NRW.

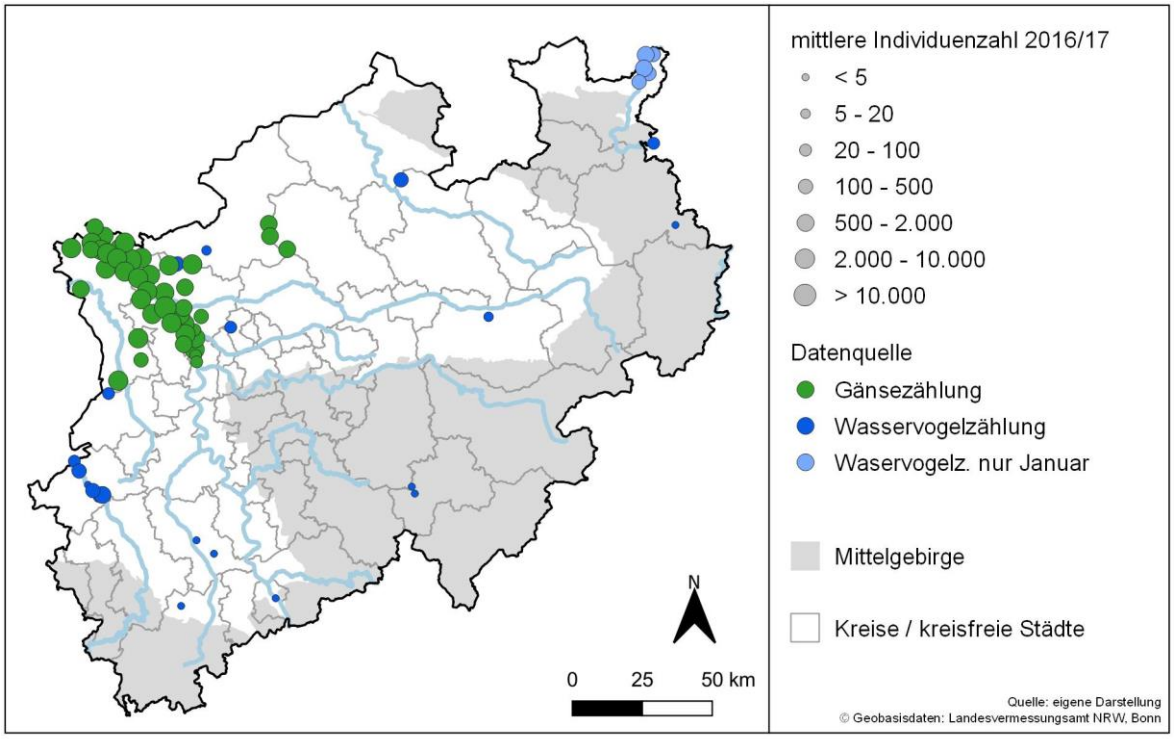

Abb. 5: Verbreitung der Blässgans im Winter 2016/17 in NRW.

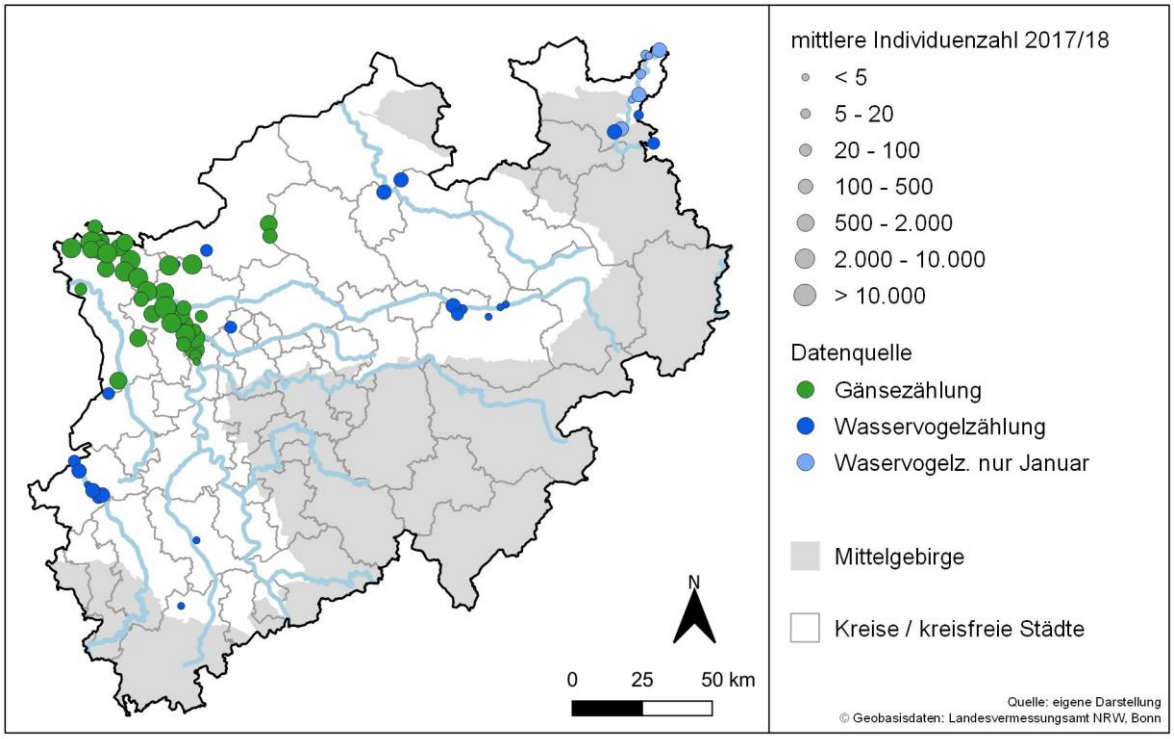

Abb. 6: Verbreitung der Blässgans im Winter 2017/18 in NRW.

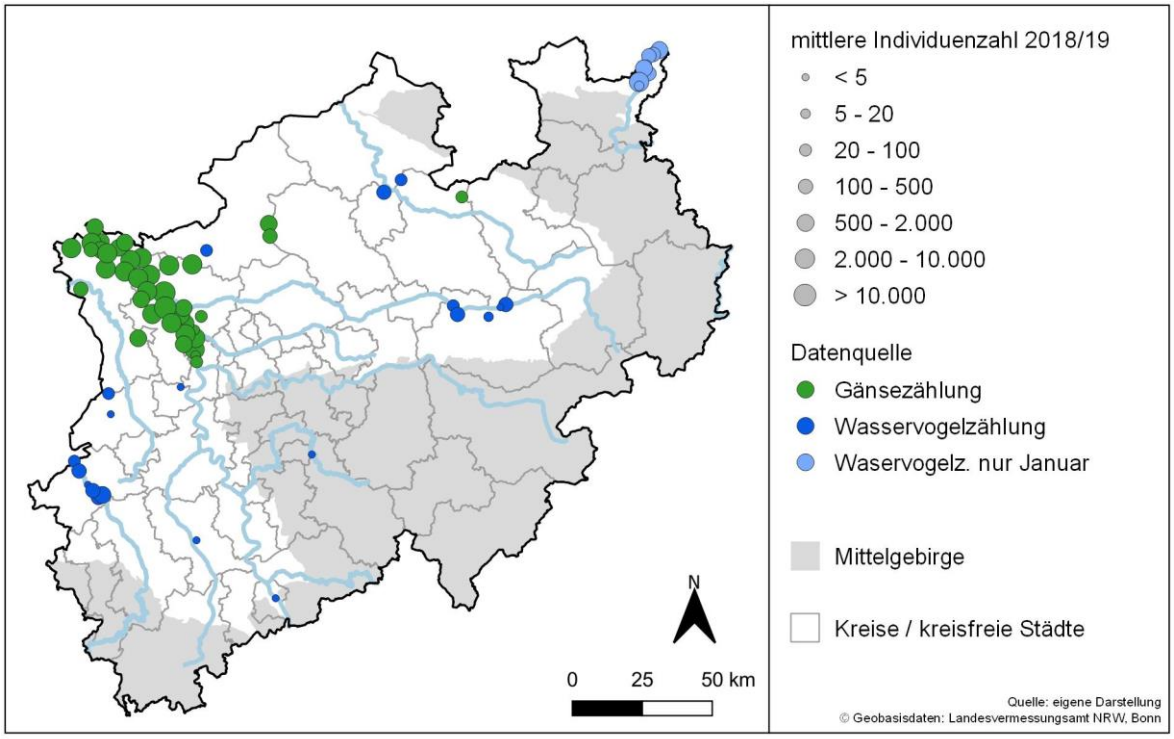

Abb. 7: Verbreitung der Blässgans im Winter 2018/19 in NRW.

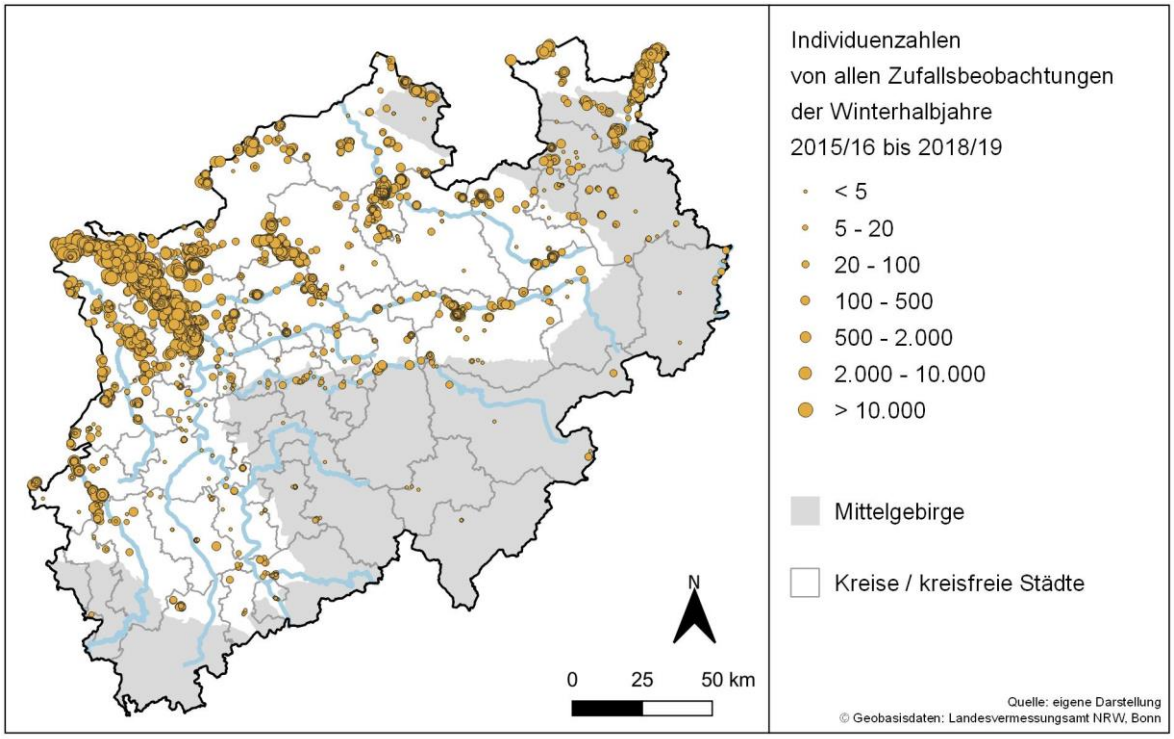

Abb. 8: Verbreitung der Blässgans der Winter 2015/16 bis 2018/19 in NRW, Daten aus Ornitho.

Wo Blässgänse außerhalb von den Schwerpunktgebieten vorkommen zeigt auch die Darstellung der Zufallsbeobachtungen aus ornitho.de (Abb. 8). Deutlich zu sehen sind die Konzentrationsbereiche, in denen die Gänsezählungen stattfinden.
Dabei sind Meldungen mit über 10.000 Tieren auf den Niederrhein und das Oppenweher Moor (Kreis Minden-Lübbecke) beschränkt. Die Gänsetrupps am Oppenweher Moor pendeln an der Grenze zwischen NRW und Niedersachsen und werden bei den systematischen Erfassungen von niedersächsischen Zählungen am Dümmer erfasst.

Mit über 2.000 Tieren kommen Gebiete in der Weseraue, im Münsterland und in Heinsberg hinzu, ebenfalls Gebiete, die überwiegend im Rahmen der Gänse- und Wasservogelzählung bearbeitet werden. Im Münsterland fallen vor allem kleinere Flussniederungen und wiedervernässte Moorbereiche nahe der niederländischen Grenze auf (dort auch Austausch mit Vorkommen aus den Niederlanden).
Daneben gibt es eine weite Streuung der Sichtungen von weniger als 2.000 Tieren, wobei sich Gruppen mit Größen von 500 – 2.000 Blässgänsen noch hauptsächlich auf die durch Gänsezählgebiete abgedeckten Bereiche beziehen. Die Sichtungen von Gruppen unter 500 Individuen kommen sehr gestreut über fast ganz NRW vor, punktuell auch in den Mittelgebirgslagen. Die Gänsegruppen folgen dabei dem Wasser und kommen im Offenland in der Umgebung größerer Gewässer vor.

Die Phänologie der Blässgänse in den vier betrachteten Wintern (2015/16 bis 2018/19) wird in Abbildung 9 dargestellt. Das Maximum wurde dabei jeweils im Dezember oder Januar erreicht. Dies entspricht den Beobachtungen der letzten Jahrzehnte (Feige et al 2011, Feige & Eickerling 2015, 2016), während bis Anfang der 1980er Jahre das Maximum noch zum Monatswechsel Januar/Februar beobachtet (Wille 2000) wurde.
Zudem hat es langfristig eine deutliche Zunahme der Herbst-Rastbestände gegeben (Wille 2000), ähnlich wie das auch in den Niederlanden beobachtet wurde (Hornman et al. 2020). In den letzten beiden betrachteten Wintern kamen die Blässgänse dagegen sehr spät an, weil es in beiden Jahren Mitte Oktober noch fast spätsommerlich warm war, die Tiere also noch weiter östlich rasteten.

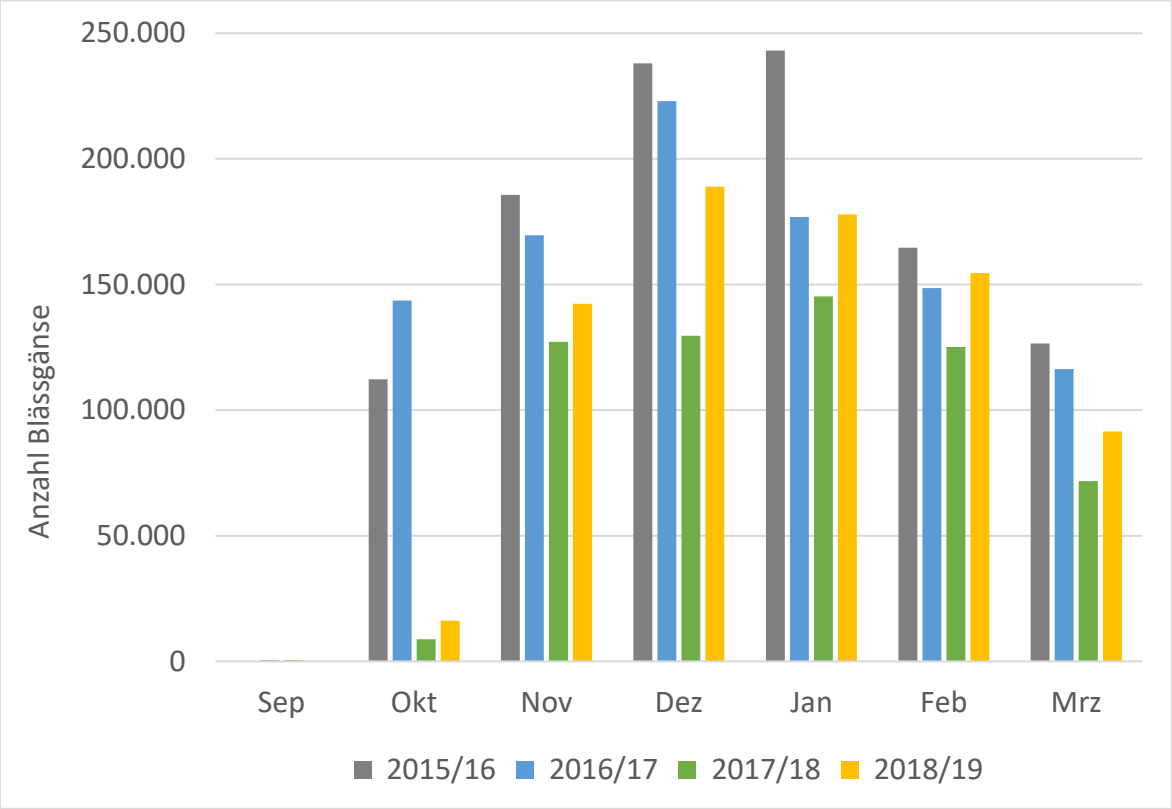

Abb. 9: Phänologie der Blässgans der Winter 2015/16 bis 2018/19 in NRW. Summen der Zählergebnisse aus Gänse- und Wasservogelzählungen.

Tundrasaatgans (*Anser fabalis rossicus*)

Die Winterpopulation der Tundrasaatgans beläuft sich in Westeuropa auf geschätzte 522.000 Individuen (Fox et al. 2010). NRW-weit lagen die jährlichen Maximalzahlen der vergangenen 20 Jahre (1999/2000 bis 2018/2019) zwischen 7.038 und 29.835 Individuen (Mittelwert: 14.471).
In den letzten zehn Wintern waren die Minima und Maxima weniger stark ausgeprägt und lagen bei 11.239 und 21.315 Tieren (Mittelwert: 13.905). Damit sind die Maximalzahlen (rund 3% des Gesamtbestands) international gesehen weniger von Bedeutung als zum Beispiel bei der Blässgans.
Für die Winter 2015/16 bis 2018/19 lagen die Maximalbestände zwischen 21.315 und 11.748 Individuen. Wobei die Zahlen der Winter 2016/17 und 2017/18 in etwa denen der vergangen acht Jahre (2007/08 - 2014/15) entsprechen. Dagegen konnten in den Wintern 2015/16 und 2018/19 deutlich mehr Tundrasaatgänse erfasst werden, passend zu den Zahlen die in 2006/07 und in manchen früheren Jahren ermittelt wurden (s. Abb. 10).

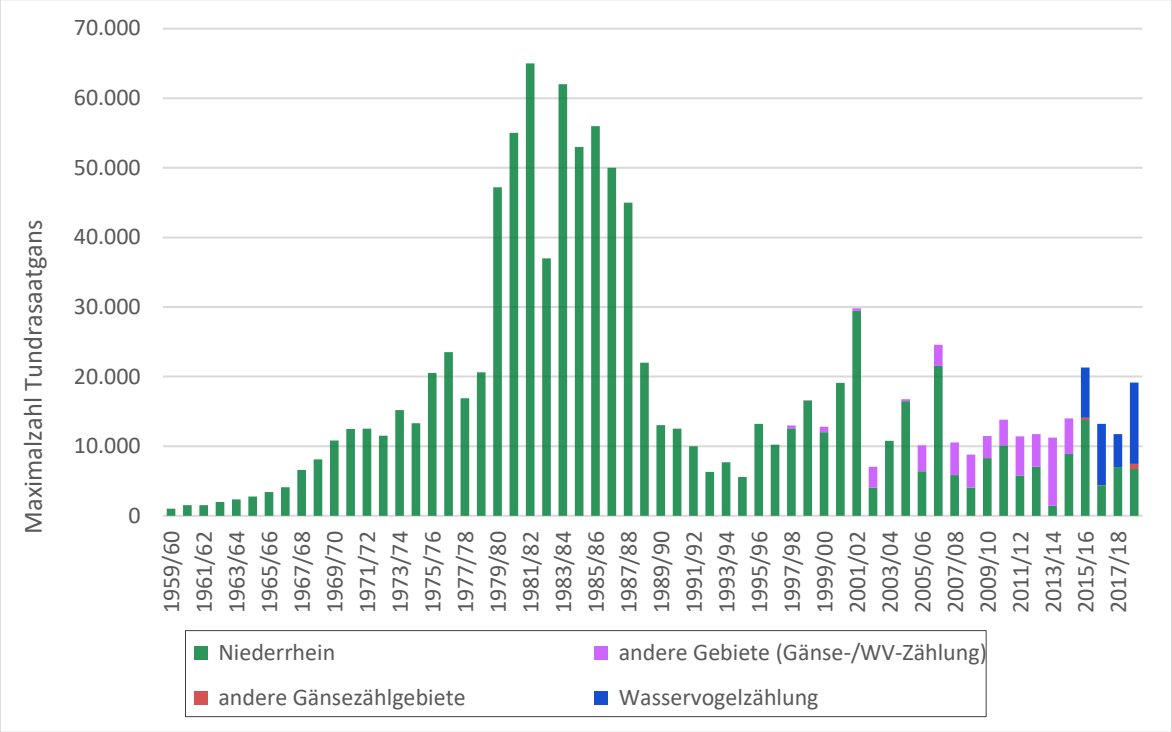

Abb. 10: Maximalbestände der Tundrasaatgans (*Anser fabalis rossicus*) in NRW während der Stichtagszählungen pro Winter von 1959/60 bis 2018/19 (bis zum Winterhalbjahr 1996/97 liegen nur Daten vom Niederrhein vor).

Die räumliche Verteilung der Saatgänse variiert nach wie vor stark von Winter zu Winter (vgl. Wille et al. 2007, Feige et al. 2011, Feige & Eickerling 2015 und 2016). Der Niederrhein stellt nicht in jedem Jahr für die Tundrasaatgänse das bedeutendste Rastgebiet in NRW dar. 2015/16 und 2017/18 war das noch so, in den Wintern 2016/17 und 2018/19 war der größere Teil der Tundrasaatgänse aber außerhalb des Niederrheins zu finden.
Mittlerweile nimmt auch der Kreis Heinsberg mit mehreren tausend Tieren eine wichtige Rolle bei den Saatgansbeständen ein. Das zunehmende Vorkommen in dieser Region gleicht der Zunahme in der benachbarten Provinz Limburg in den Niederlanden. Hier muss darauf hingewiesen werden, dass es in Heinsberg erst seit einigen Jahren regelmäßige und umfangreiche Erfassungen von arktischen Wildgänsen gibt.

Ob es sich trotz allem teilweise um eine Verschiebung des Überwinterungsgebiets in NRW von Nord- nach Süd handeln könnte, müssen weitere Auswertungen zeigen. Die weiteren Gänserastplätze in NRW als spielen für Saatgänse hingegen mit oftmals weniger als 100 Tieren eine untergeordnete Rolle (Abb. 11–14).

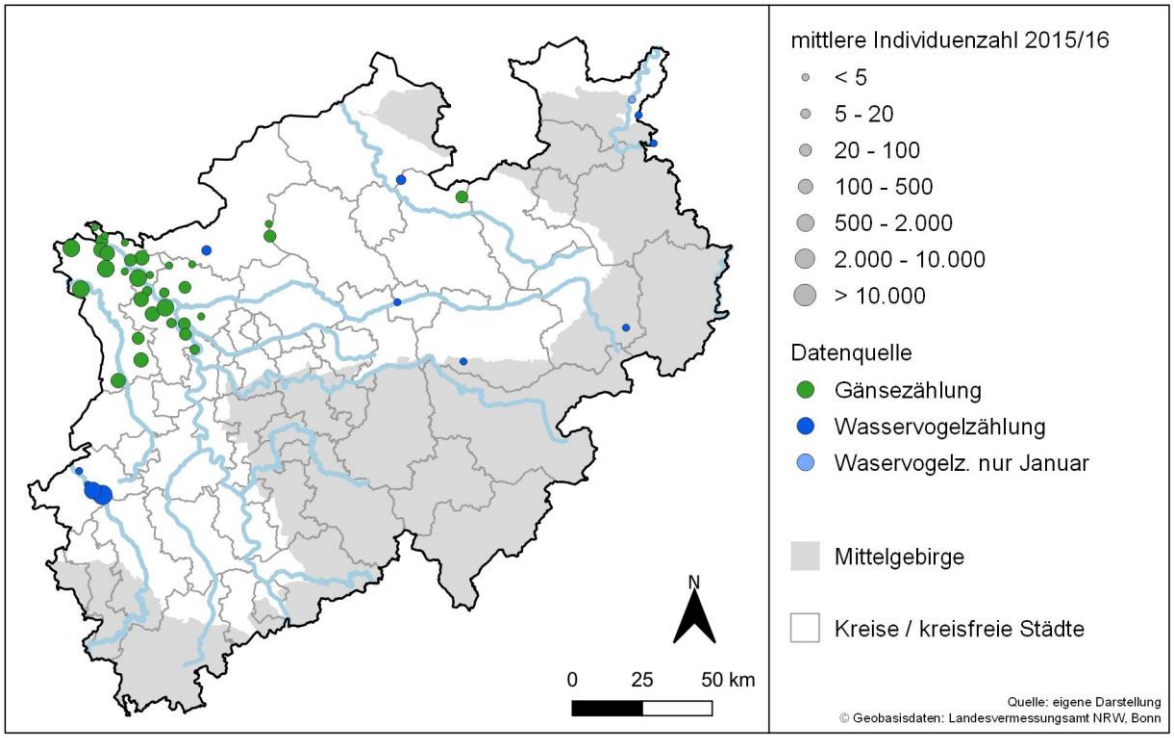

Abb. 11: Verbreitung der Tundrasaatgans im Winter 2015/16 in NRW.

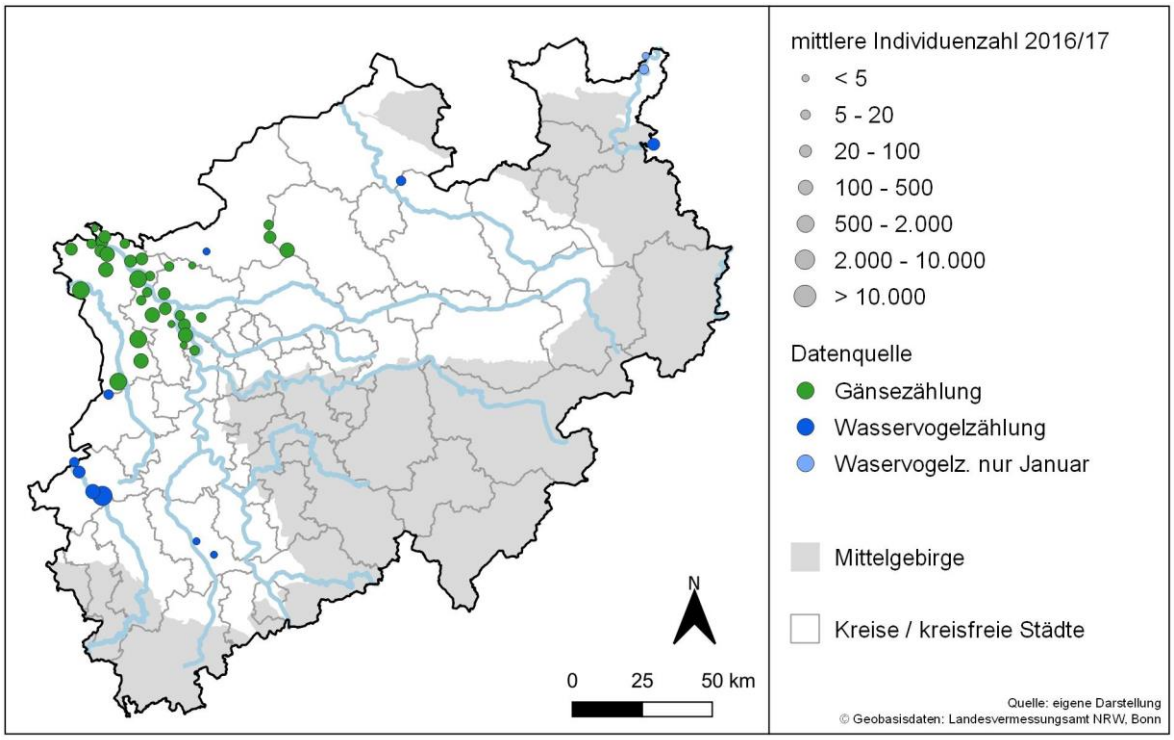

Abb. 12: Verbreitung der Tundrasaatgans im Winter 2016/17 in NRW.

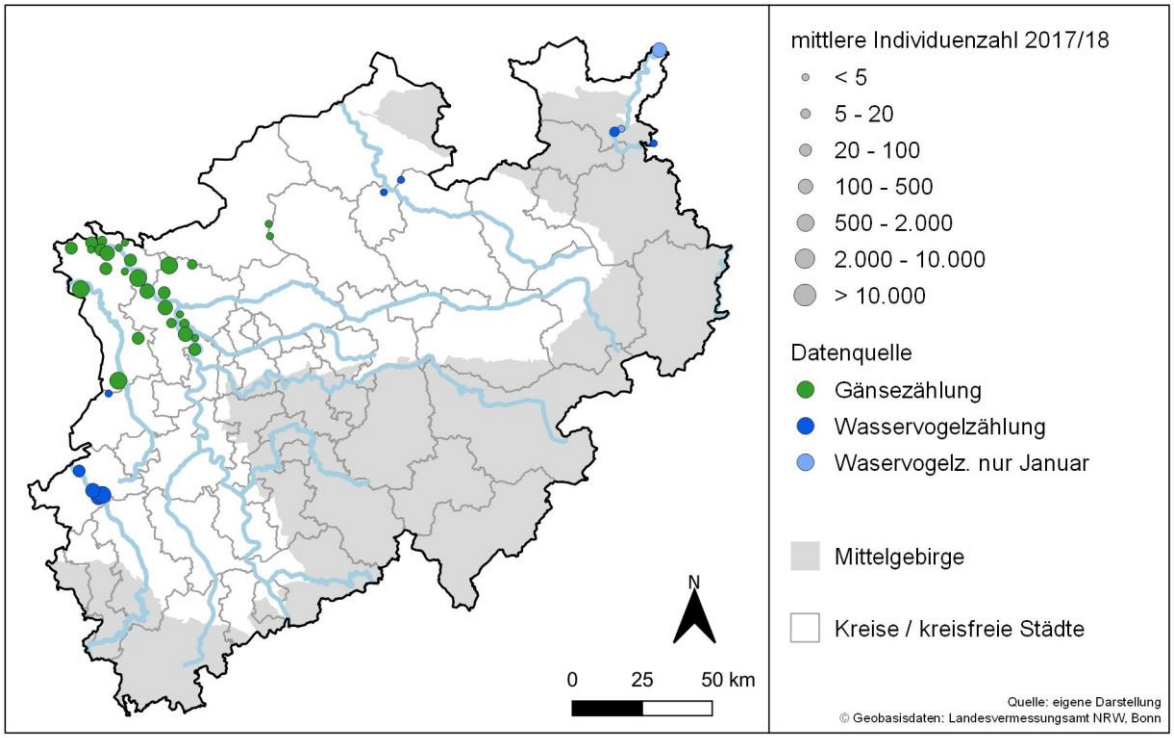

Abb. 13: Verbreitung der Tundrasaatgans im Winter 2017/18 in NRW.

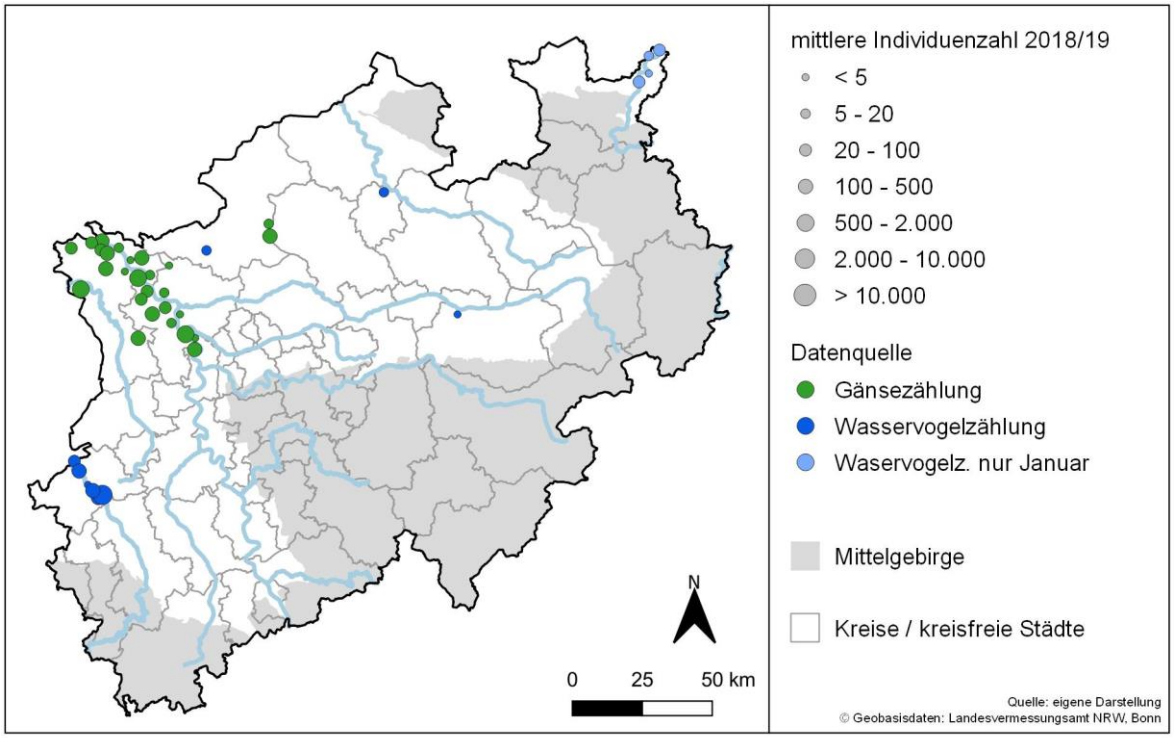

Abb. 14: Verbreitung der Tundrasaatgans im Winter 2018/19 in NRW.

Auch die Tundrasaatgänse kommen nicht ausschließlich in denen durch die Gänse- und Wasservogelzählungen abgedeckten Bereichen vor. Daher sind in Abbildung 15 alle Sichtungen von rastenden Saatgänsen, die im Portal Ornitho gemeldet wurden, abgebildet. Trupps über 10.000 Individuen wurden nicht gemeldet.
Beobachtungen von über 1.000 Tieren stammen fast nur aus den aus den Zählungen bekannten Gebieten Niederrhein, Heinsberg und Weser sowie zusätzlich dem Oppenweher Moor (Kreis Minden-Lübbecke, s. Bemerkungen bei der Blässgans).

Erst in der Größenklasse von 500 bis 2.000 Individuen kommen verschiedene Gebiete, vor allem westlich des Rheins und im Münsterland hinzu. Tundrasaatganstrupps mit weniger als 500 Tieren waren dagegen in den unterschiedlichsten Gebieten auch außerhalb der Schwerpunkte der Gänseverbreitung anzutreffen, jedoch deutlich spärlicher als Blässgänse (vgl. Abb. 8).

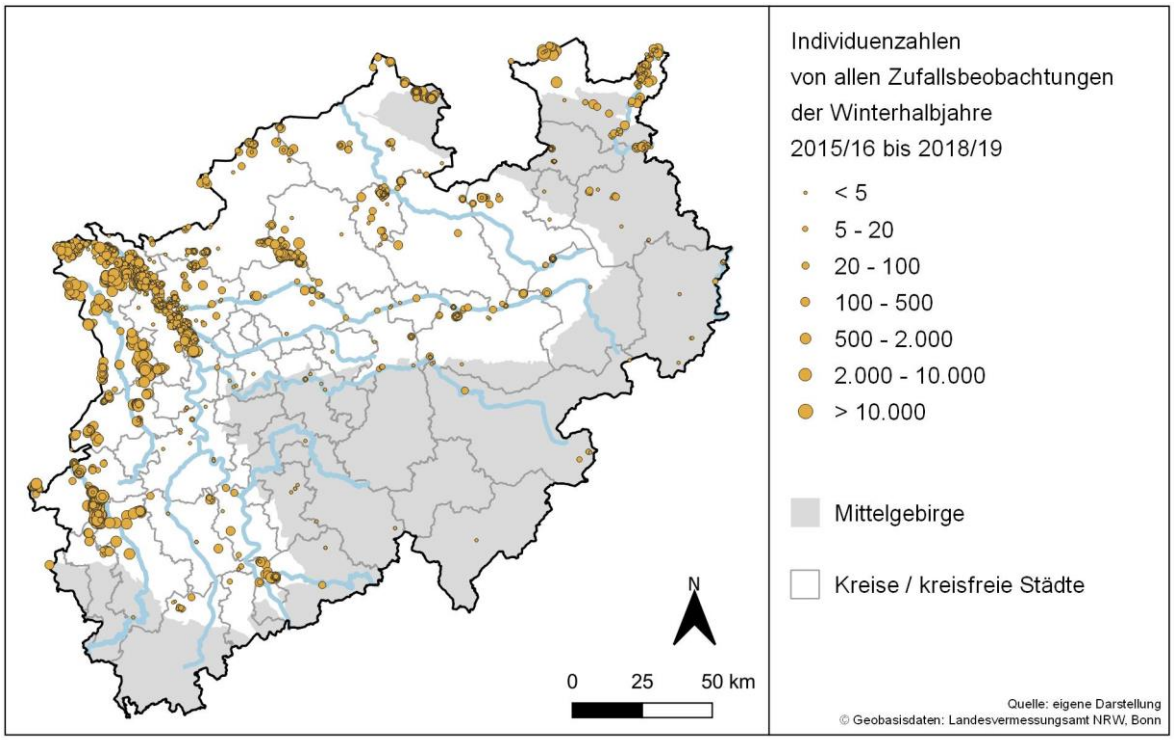

Abb. 15: Verbreitung der Saatgans der Winter 2015/16 bis 2018/19 in NRW, Daten aus Ornitho.

Die Phänologie der Tundrasaatgänse in den vier betrachteten Wintern (2015/16 bis 2018/19) wird in Abbildung 16 dargestellt. Das Maximum wurde dabei durchweg nach dem Jahreswechsel, meist im Januar, einmal auch im Februar (2017/18) beobachtet (s. Abb. 16). Diese Veränderung lässt sich seit 2010/11 feststellen, denn bis 2009/10 lag das durchschnittliche Bestandsmaximum der Tundrasaatgans im Dezember. Dies bedeutet eine im Vergleich zu den Blässgänsen gegensätzliche Verschiebung, deren Ursachen noch ungeklärt sind.

In den Niederlanden werden die meisten Tundrasaatgänse entweder in Dezember oder Januar gezählt und dann nehmen die Bestände schnell ab (HORNMAN et al. 2020). Ähnlich wie bei den Blässgänsen war die Ankunft in den Wintern 2017/18 und 2018/19 durch die milde Witterung im Oktober verspätet. In der Saison 2018/19 war das Auftreten der Gänse generell im Vergleich zu den anderen drei Jahren eher spät.

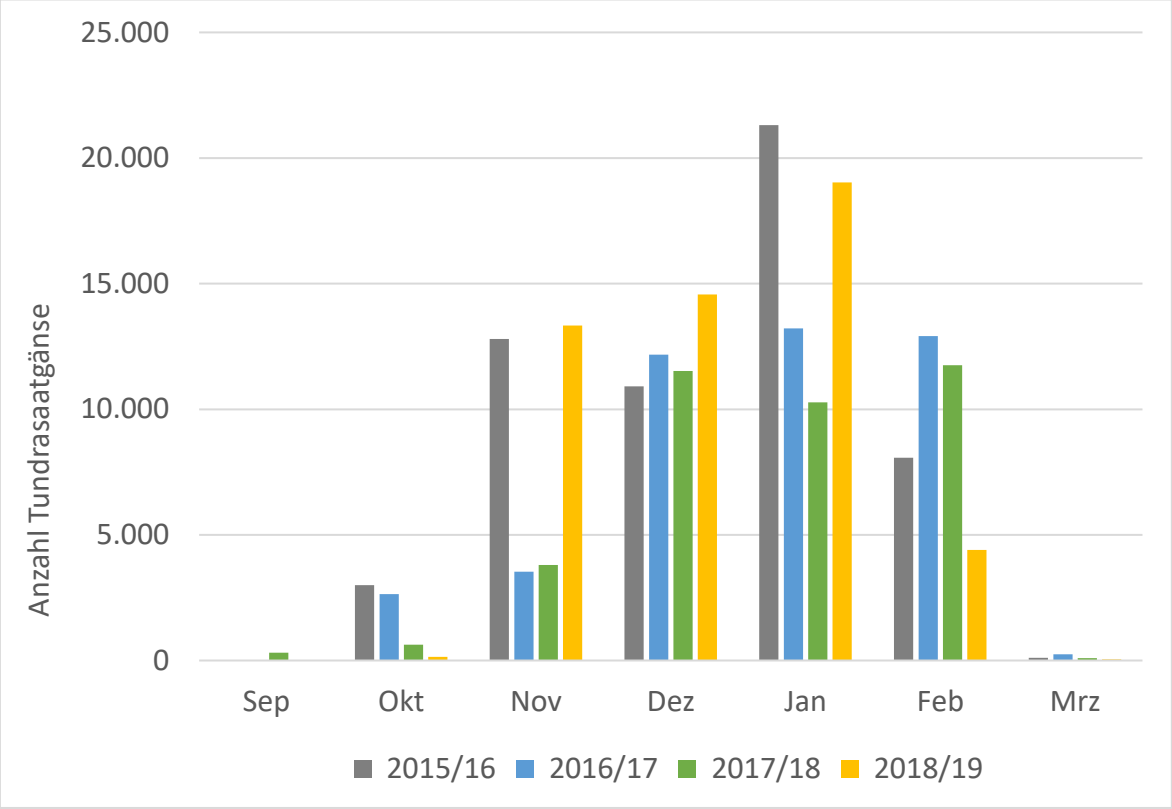

Abb. 16: Phänologie der Tundrasaatgans der Winter 2015/16 bis 2018/19 in NRW. Summen der Zählergebnisse aus Gänse- und Wasservogelzählungen.

Weißwangengans (*Branta leucopsis*)

Der Gesamtpopulation der Weißwangengänse ist bis vor einigen Jahren stark gewachsen, tendiert im Moment allerdings zu einem stabilen Bestand von 1,3 – 1,4 Millionen Individuen (KOFFIJBERG et al. 2020).
Seit den 1990er Jahren tritt sie auch entlang des Unteren Niederrheins auf (WILLE et al. 2007) und folgte damit dem Verlauf des Rheins flussaufwärts, von den Niederlanden her kommend (HORNMAN et al. 2020). In NRW hat diese Gänseart bis 2012/13 deutlich zugenommen. Innerhalb der letzten zehn Jahre sind in NRW mindestens 5.507 und maximal 16.854 Individuen gezählt worden (Mittelwert: 9.862).
Seitdem scheint sich der Bestand der Kapazitätsgrenze zu nähern, was auch der Mittelwert der letzten vier Jahre zeigt, der bei etwa 10.000 Tieren liegt. Die Bestandsmaxima der letzten vier Winter liegen zwischen 11.397 und 7.141 Individuen (Abb. 17).
Da der Sommerbestand der Weißwangengans maximal bei um die 700 Individuen in NRW liegt (KOFFIJBERG & KOWALLIK 2020), geht es bei den Winterbeobachtungen in der Mehrzahl um baltische oder russische Brutvögel.

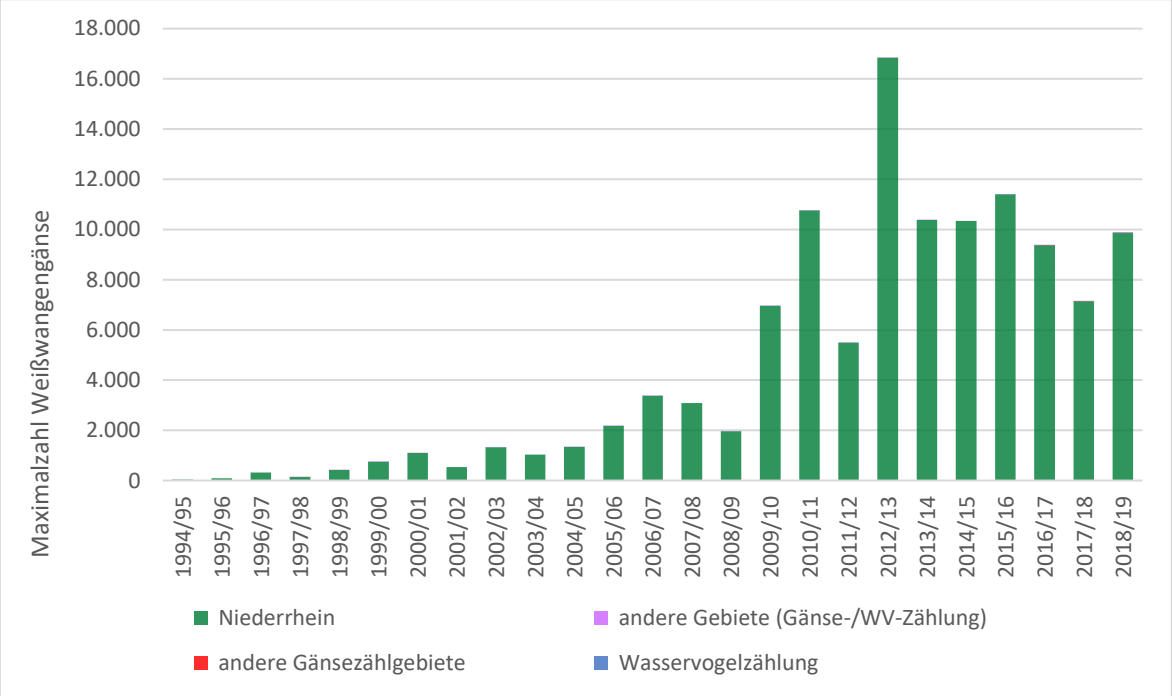

Abb. 17: Maximalbestände der Weißwangengans (*Branta leucopsis*) in NRW während der Stichtagszählungen pro Winter von 1994/95 bis 2018/19 (bis zum Winterhalbjahr 1996/97 liegen nur Daten vom Niederrhein vor).

Als typische Vertreterin der Meeresgänse bevorzugt die Weißwangengans traditionell Grünländer im Deichvorland, insbesondere Ästuare der großen Flüsse, ist in Folge der Bestandszunahme aber auch immer häufiger im Binnenland zu beobachten.
Die meisten Weißwangengänse rasteten im betrachteten Zeitraum am Unteren Niederrhein, hier vor allem in Bereichen westlich von Wesel und in Zählgebieten mit längeren Rheinabschnitten. Darüber hinaus wurden die Regionen Heinsberg, die Weseraue und die Rieselfelder Münster besucht, zumeist aber nur von einzelnen Mitfliegern, Pärchen oder kleinen Gruppen. Einzige Ausnahme war der Winter 2018/19, als es dreimal Gruppen mit 30–40 Tieren außerhalb des Niederrheins gab (Abb. 18–21).

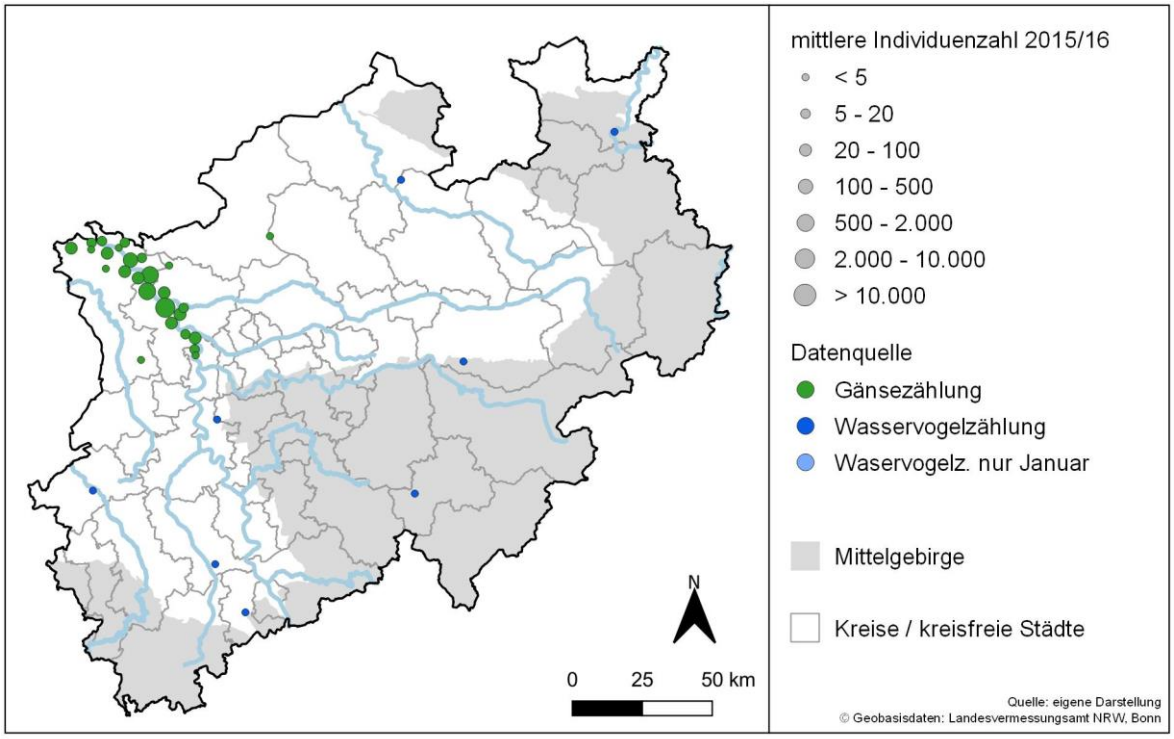

Abb. 18: Verbreitung der Weißwangengans im Winter 2015/16 in NRW.

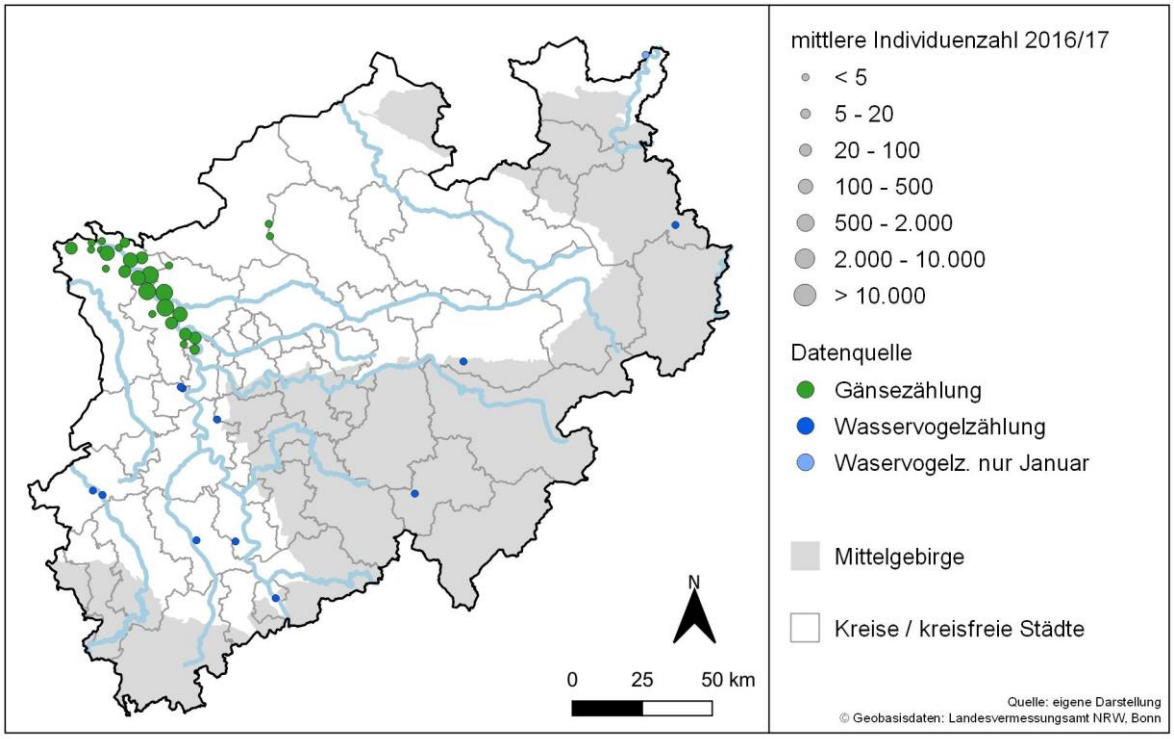

Abb. 19: Verbreitung der Weißwangengans im Winter 2016/17 in NRW.

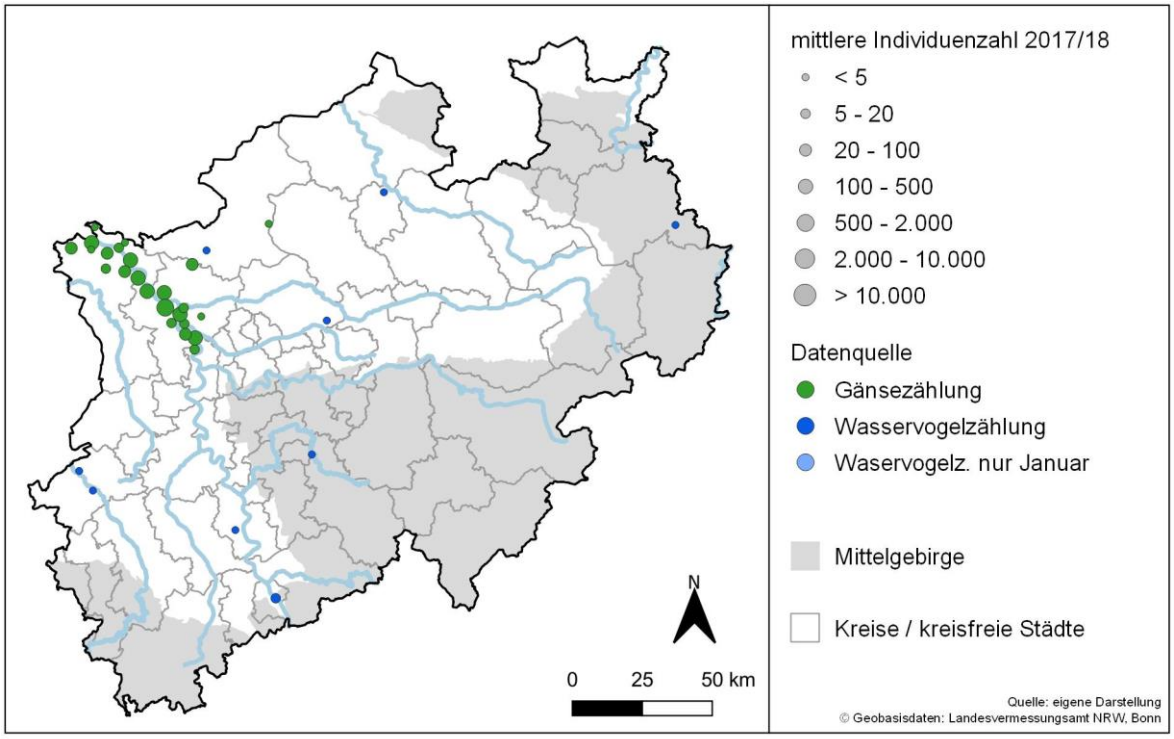

Abb. 20: Verbreitung der Weißwangengans im Winter 2017/18 in NRW.

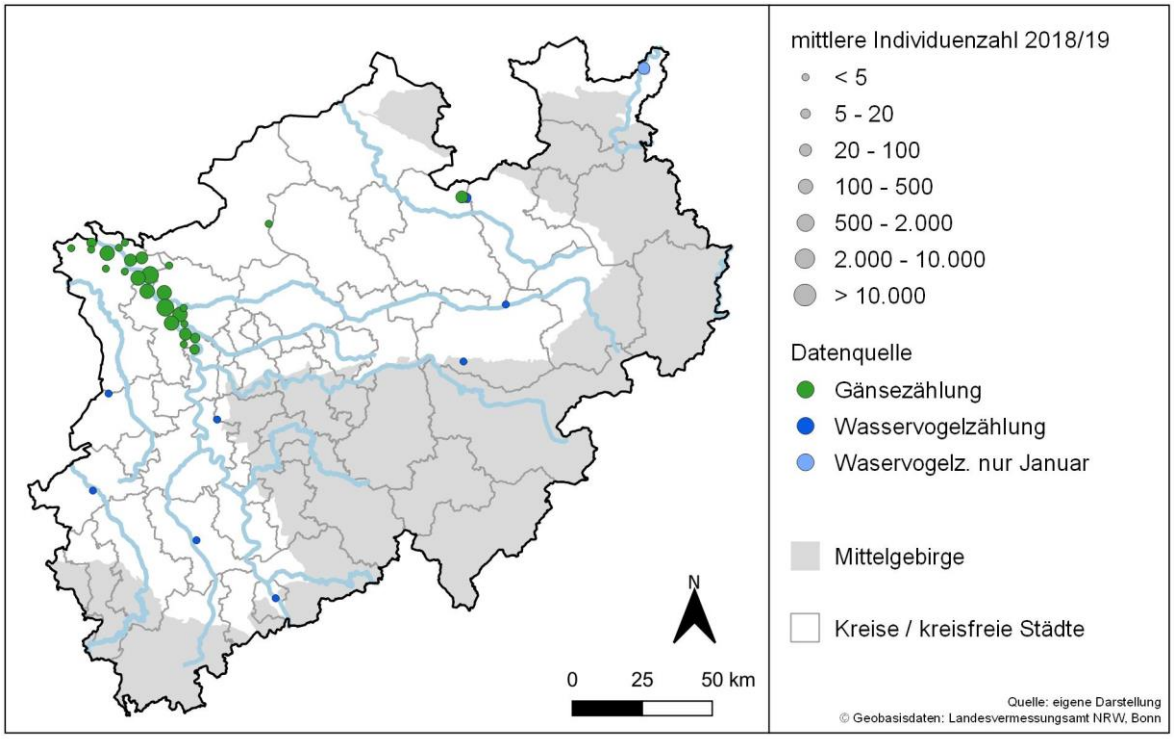

Abb. 21: Verbreitung der Weißwangengans im Winter 2018/19 in NRW.

Da Weißwangengänse in NRW hauptsächlich am Niederrhein vorkommen, ist hier die Abdeckung der Überwinterungspopulation durch die Gänsezählgebiete besonders hoch. Bei Ornitho wurde eine maximale Größe von 5.000 Tieren in einem Trupp gemeldet. Alle Meldungen von mehr als 500 Individuen stammen vom Niederrhein, aus dem direkten Umfeld des Rheins.

Auch in den Größenklassen darunter liegt der Schwerpunkt am Niederrhein, aber es kommen Gebiete im gesamten Flachland hinzu, aber an der Weser beispielsweise nie über 50 Tiere (Abb. 22).

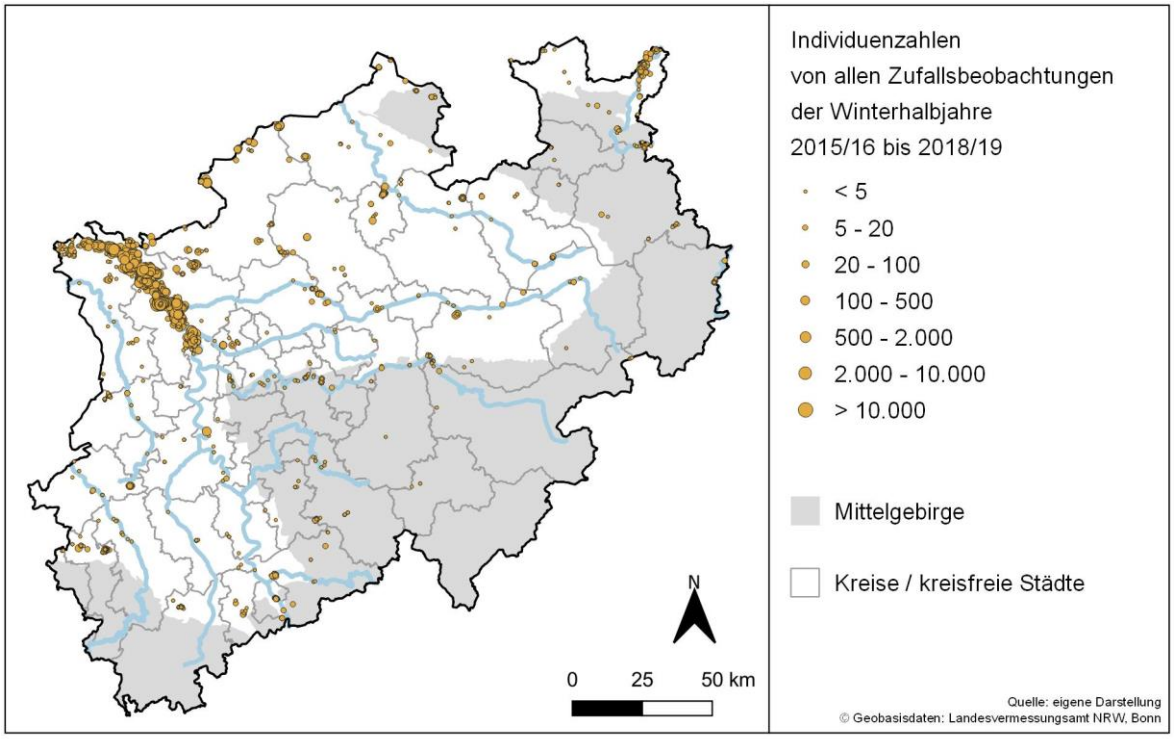

Abb. 22: Verbreitung der Weißwangengans der Winter 2015/16 bis 2018/19 in NRW, Daten aus Ornitho.

Die Bestandsmaxima der Weißwangengans liegen eindeutig in der zweiten Winterhälfte. In den Berichtsjahren traten sie in den Monaten Februar und März auf (Abb. 23). Ähnlich ist es auch in den niederländischen Rheinabschnitten der Fall (HORNMAN et al. 2020).
Die Weißwangengänse befinden sich dann allmählich auf dem Heimzug in ihre Brutgebiete und folgen auf ihrer Route dabei ein Stück dem Rhein. Meist verlassen die Weißwangengänse den Unteren Niederrhein zeitgleich mit der Masse der Blässgänse im März.

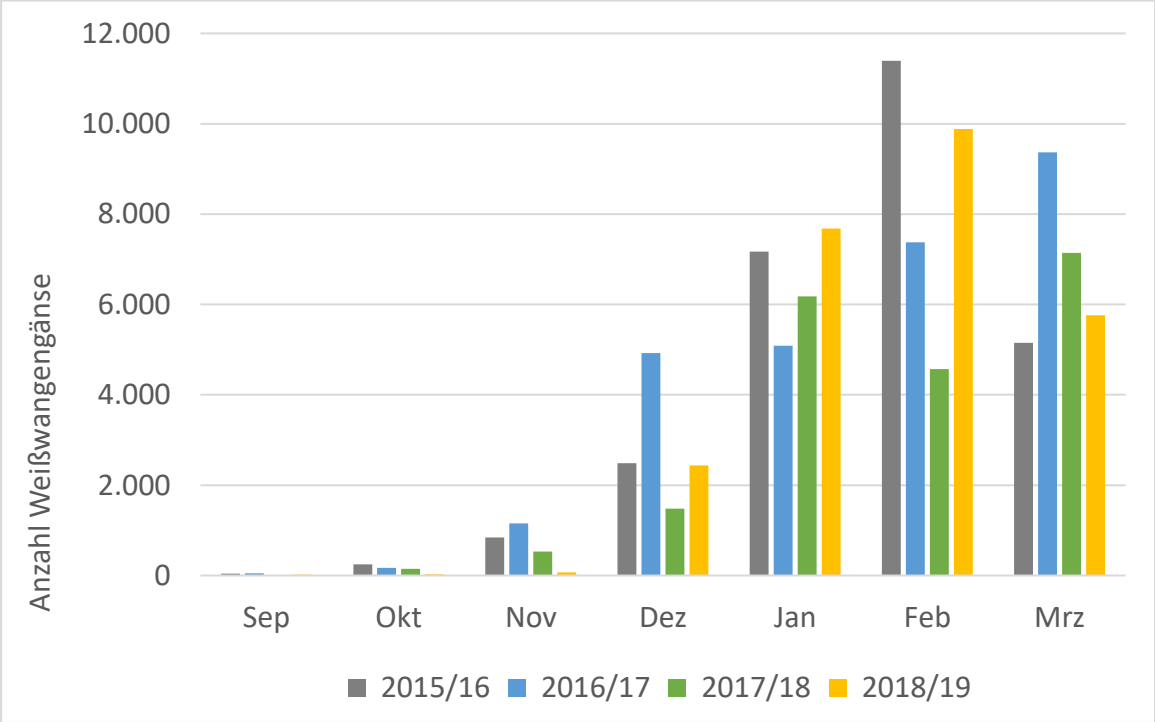

Abb. 23: Phänologie der Weißwangengans der Winter 2015/16 bis 2018/19 in NRW. Summen der Zählergebnisse aus Gänse- und Wasservogelzählungen.

Seltene arktische Gänsearten

Zu den seltenen arktischen Gänsearten in NRW zählen **Kurzschnabelgans** (*Anser brachyrhynchus*), (Dunkelbäuchige) **Ringelgans** (*Branta b. bernicla*), **Rothalsgans** (*Branta ruficollis*) und **Zwerggans** (*Anser erythropus*). Diese Arten treten zwar regelmäßig (jährlich) auf, jedoch nur in sehr geringen Anzahlen und dann auch nicht immer genau an den Stichtagzählungen (s. Tab. 1–4).
Deswegen werden hier nicht nur die Zähldaten (Abb. 24) präsentiert, sondern auch alle Meldungen über ornitho.de (Abb. 25 und 26). Da es sich bei den abgebildeten Daten der Verbreitungskarten um gemittelte Summen wie bei den anderen Arten handelt, wurden hier keine Angaben zu den Individuenzahlen gemacht. Diese liegen aufgrund der Seltenheit der Tiere meist unter eins. Zur Einordnung der Anzahlen: Die gesichteten Gruppengrößen lagen meist zwischen einem und sechs Tieren, nur die unten genannte Gruppe der Zwerggänse war größer.

Bei den drei erstgenannten Arten liegt die Seltenheit an der geographischen Lage. Die Kurzschnabelgans überwintert hauptsächlich in Belgien und Dänemark, die Ringelgans fast ausschließlich an Nordsee- und Atlantikküste und die Rothalsgans auf dem Balkan und weiter östlich. Als Irrgäste oder Mitflieger treten sie daher in der Regel in großen Bläss- oder Tundrasaatganstrupps auf und sind dann auch vor allem am Niederrhein anzutreffen. Dort halten sich viele Gänse, aber auch viele GänsebeobachterInnen auf, und die Chance sie zu entdecken daher größer.
Es ist auch nicht immer abschließend geklärt, ob es sich bei all diesen Beobachtungen um Wildvögel handelt oder ob es auch entflohenes Hausgeflügel betrifft, das sich unter die Wildvögel gemischt hat. So sind Beobachtungen einer Rothalsgans mit unbeschriftetem Farbring bekannt, der auf so eine Herkunft hinweist. Und auch bei dem Mischpaar Kurzschnabelgans x Graugans an der Lippe (POTT 2018), ist die Herkunft der Kurzschnabelgans unklar.

Bei der Zwerggans liegt die Seltenheit in der geringen Größe der Population bedingt. Bei dieser Art wurden bis 2017/18 eher Einzeltiere beobachtet (manchmal mehrfach im Winter), meist unberingt und deswegen vermutlich von russischer Herkunft. Bei der AviKom der NWO wurden im Berichtszeitraum insgesamt 16 Beobachtungen von Zwerggänsen gemeldet (davon 8 im Winter 2017/2018), immer Einzeltiere und soweit bekannt immer Adulte (E. Möller & T. Rautenberg/AviKom, Briefl.).
Dieses Muster änderte sich 2017/18, als in den Lippeauen in Soest (vor allem Disselmersch und Ahseewiesen) von Anfang November bis Ende März einen Trupp von maximal 24 Zwerggänsen beobachtet wurde (POTT 2018, BECKERS 2019; vgl. Tab. 3). Diese Vögel waren im Sommer 2017 in Nordschweden im Rahmen eines schwedischen Artenschutzprojektes ausgewildert worden, mit dem Ziel die kleine, dort brütende Population zu verstärken (BECKERS 2019).
Im Herbst 2018 kehrten die meisten (und neue dazu gestoßene) Zwerggänse an die Lippe zurück, und es wurden bei den Stichtagszählungen maximal 20 Individuen gezählt (Tab. 4). Sie nutzten jetzt auch ein größeres Gebiet, von der Disselmersch im Westen bis zum Zachariassee bei Lippstadt im Osten.
Anfang November verschwanden vier Individuen unter verdächtigen Umständen (BECKERS 2019). Eines davon wurde tot gemeldet und die Hinweise deuteten sehr stark darauf hin, dass alle vier Zwerggänse geschossen wurden, vermutlich während der Jagd auf Graugänse (BECKERS 2019).

Die Lippeaue kann mittlerweile als etabliertes Zwerggansgebiet gelten, denn auch 2019/20 und 2020/21 kehrten die Vögel zurück. Mit einer Population von knapp über 100 Individuen in Schweden, beherbergt dieses Gebiet also teilweise bis über 20 % der schwedischen Brutpopulation.
Auf dem Heimzug sind die „Lippe-Zwerggänse“ bereits im Havelland und an der Oder in Brandenburg, im Osten Polens, sowie auf Frühlingsrastplätzen in Schweden beobachtet worden (BECKERS 2019, www.geese.org). Zweimal haben Lippe-Zwerggänse bis jetzt erfolgreich gebrütet, allerdings ohne ihre Jungvögel mit an die Lippe zu nehmen. Der Hauptteil der schwedischen Zwerggänse, aktuell über 50 Individuen, überwintert in den Niederlanden. Auch die Jungvögel der Lippe-Zwerggänse zog es (teilweise ohne, teilweise mit den Eltern) dorthin.

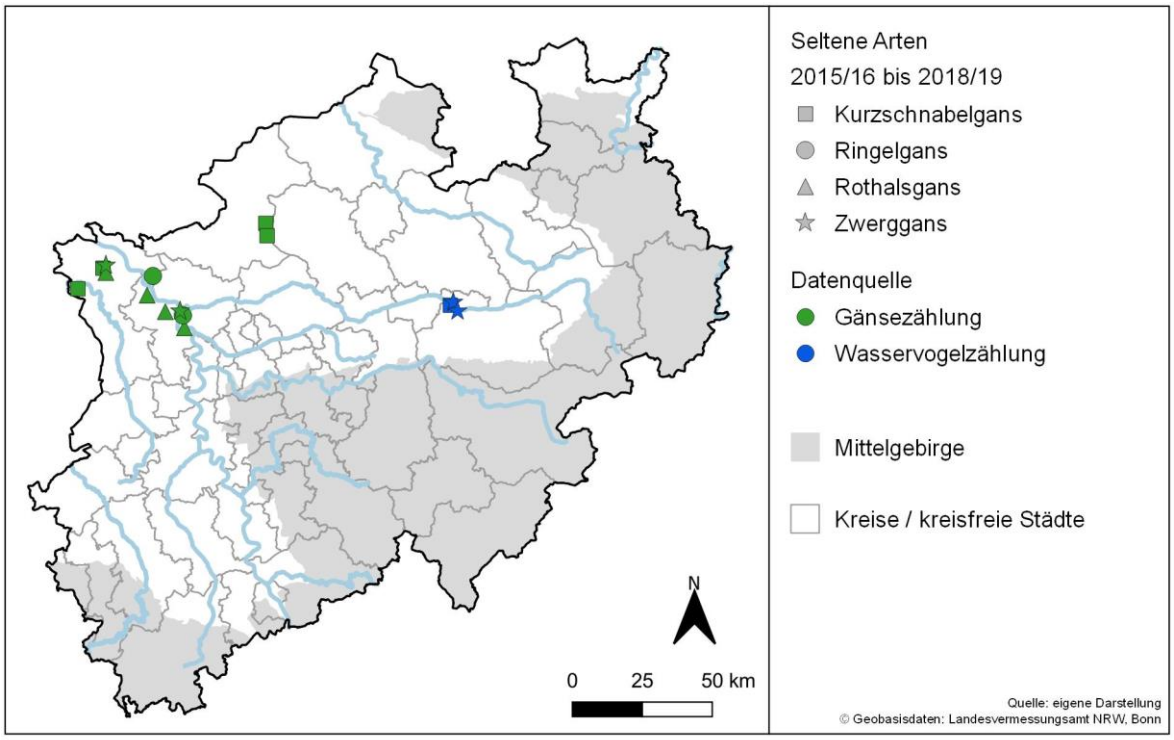

Abb. 24: Beobachtungen der seltenen Gänsearten während der Stichtagszählungen in den Wintern 2015/16 bis 2018/19 in NRW.

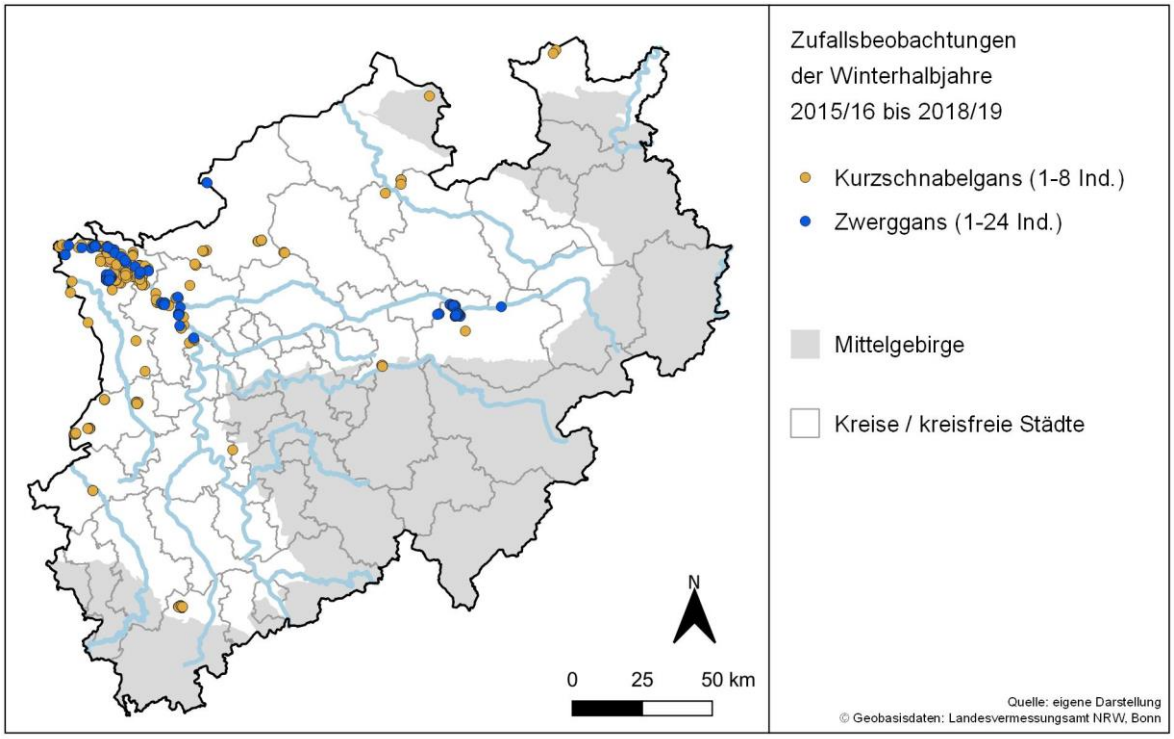

Abb. 25 Verbreitung seltener arktischer Gänse: Kurzschnabelgans und Zwerggans in den Wintern 2015/16 bis 2018/19 in NRW, Daten aus Ornitho.

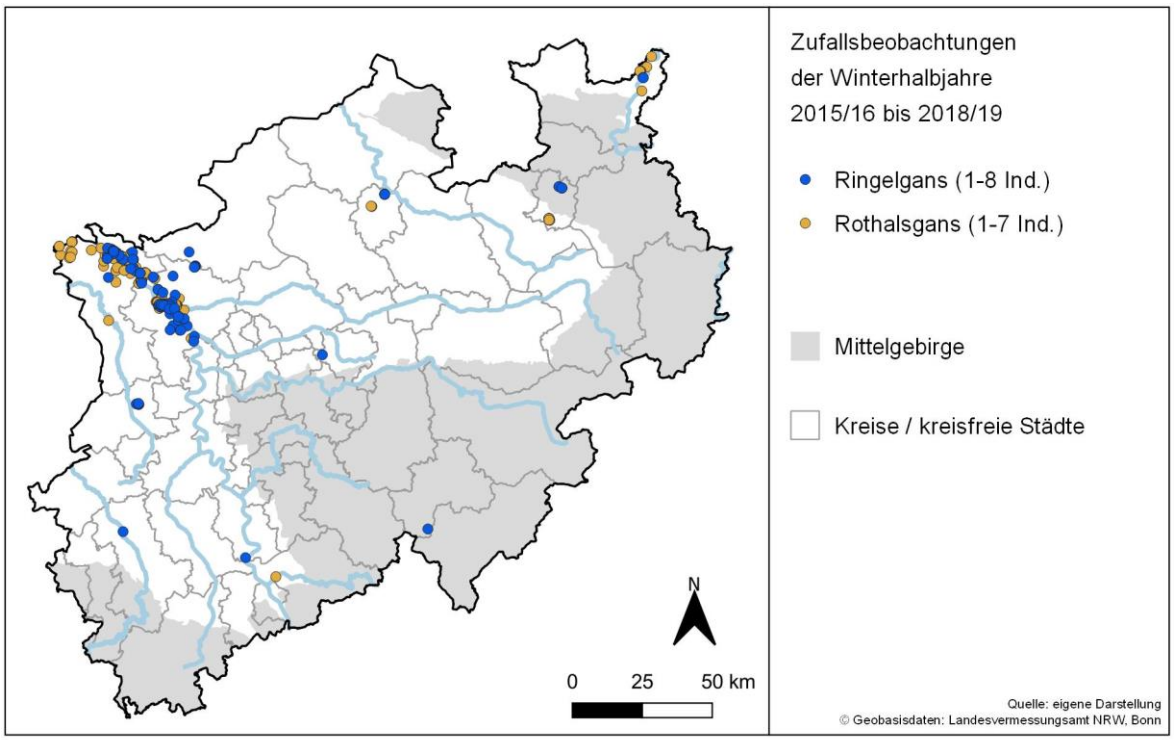

Abb. 26 Verbreitung seltener arktischer Gänse: Ringelgans und Rothalsgans in den Wintern 2015/16 bis 2018/19 in NRW, Daten aus Ornitho.

Andere Gänsearten

Weitere bei den Gänsezählungen regelmäßig beobachtete Gänsearten waren Graugans, Kanadagans, Nilgans und Rostgans. Diese Arten brüten in NRW und es ist davon auszugehen, dass der überwiegende Teil der Beobachtungen im Winter auf heimische Brutvögel zurückgeht. Diese Arten zeigen eine deutlich andere Verteilung als die arktischen Verwandten. Allgemein lässt sich auch sagen, dass im Gegensatz zu den meisten arktischen Arten eine Abdeckung des Landes NRW durch die Gänsezählgebiete im Winter nicht hinreichend ist. Für die heimischen Gänsearten müssen daher unbedingt die Wasservogelzählungen einbezogen werden. Zudem gibt es für diese Arten seit 2011 auch die Juli-Zählung.

Graugans (*Anser anser*)

Bei der Graugans kann man keine ausgeprägten Konzentrationen feststellen, sie sind vor allem im Flachland entlang von Flüssen und Gewässern weit verbreitet (Abb. 27). Neben Niederrhein und Weser kommen auch viele im Bereich Heinsberg und an der Lippe vor. Viele kleinere Ansammlungen verteilen sich über das Rheinland. Vermutlich handelt es sich hierbei um viele kleine regionale Brutbestände, dies ist aber mangels Beringungsdaten nicht sicher.
Die Verbreitung der Zufallsbeobachtungen (Abb. 28) ähnelt grob der Situation im Juli (KOFFIJBERG & KOWALLIK 2020), wenngleich die dann auftretenden Schwerpunkte am Niederrhein und an der Weser im Winter weniger ausgeprägt sind. Der maximale Winterbestand beträgt knapp die Hälfte von dem Bestand, der im Sommer anwesend ist. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass nach der Jagdstreckenstatistik von Mitte Juli bis Ende Januar mittlerweile mehr als 10.000 Graugänse bei der Jagd erlegt werden (EYLERT 2018).
Ablesungen von individuellen Farbringen belegen, dass auch Graugänse aus Skandinavien regelmäßig in NRW durchziehen oder sogar überwintern (www.geese.org). Die in manchen Jahren erhöhte Präsenz von Oktober bis Dezember (nicht dargestellt) weist ebenfalls darauf hin. Eine Abschätzung, welchen Anteil der erfassten Zahlen diese ausmachen, ist nach derzeitigem Kenntnisstand aber kaum möglich. Jedoch lässt die Zahl der Ringablesungen vermuten, dass in NRW weniger Graugänse durchziehen als beispielsweise im Nordwesten Niedersachsens oder den Niederlanden.

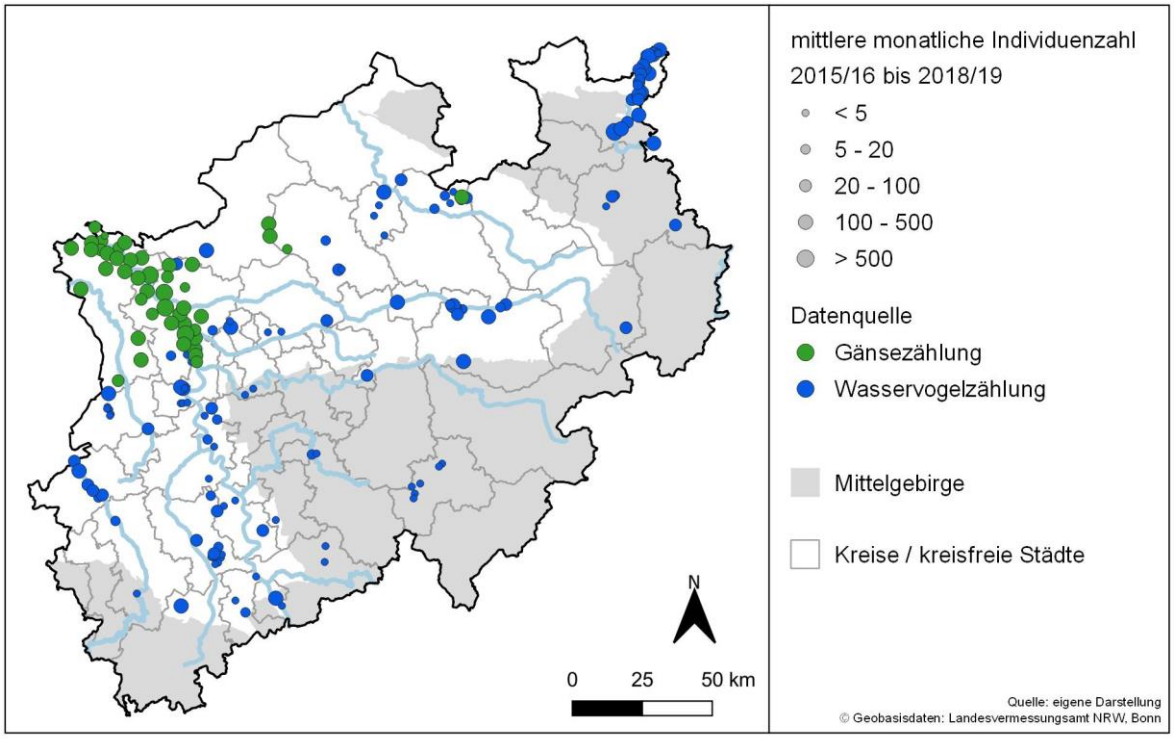

Abb. 27: Verbreitung der Graugans in den Wintern 2015/16 bis 2018/19 in NRW.

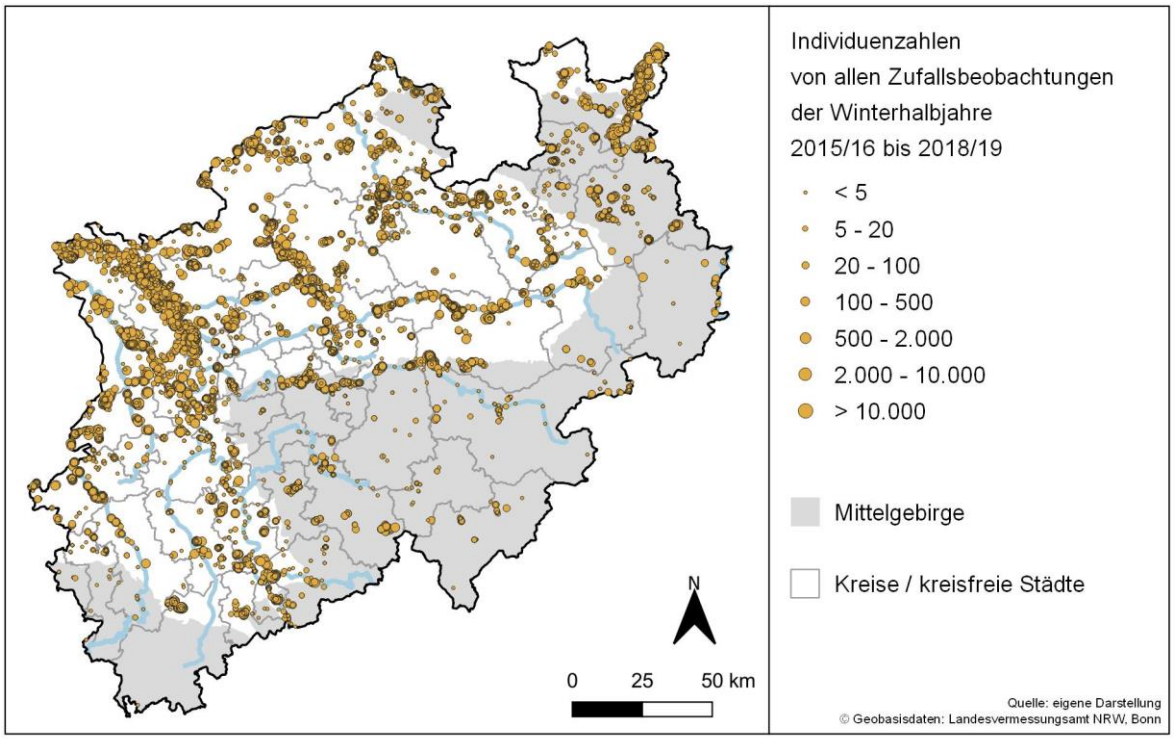

Abb. 28: Verbreitung der Graugans der Winter 2015/16 bis 2018/19 in NRW, Daten aus Ornitho.

Kanadagans (*Branta canadensis*)

Auffällig bei der Verbreitung der Kanadagans sind die Konzentrationen im Ruhrgebiet und im Rheinland (Abb. 29). Niederrhein und Weser sind dagegen nicht so stark frequentiert wie bei den anderen Gänsearten. Anders als bei den meisten anderen Arten bleibt die Kanadagans dem Mittelgebirge nicht fern, so gibt es auch dort punktuell größere Bestände (Abb. 30).

Die Verteilung im Winter entspricht grob der im Juli (KOFFIJBERG & KOWALLIK 2020), aber die Bestände, die bei den Winterzählungen ermittelt werden, bilden nur einen kleinen Teil (maximal 20 %) des Sommerbestandes von mittlerweile weit über 10.000 Individuen.

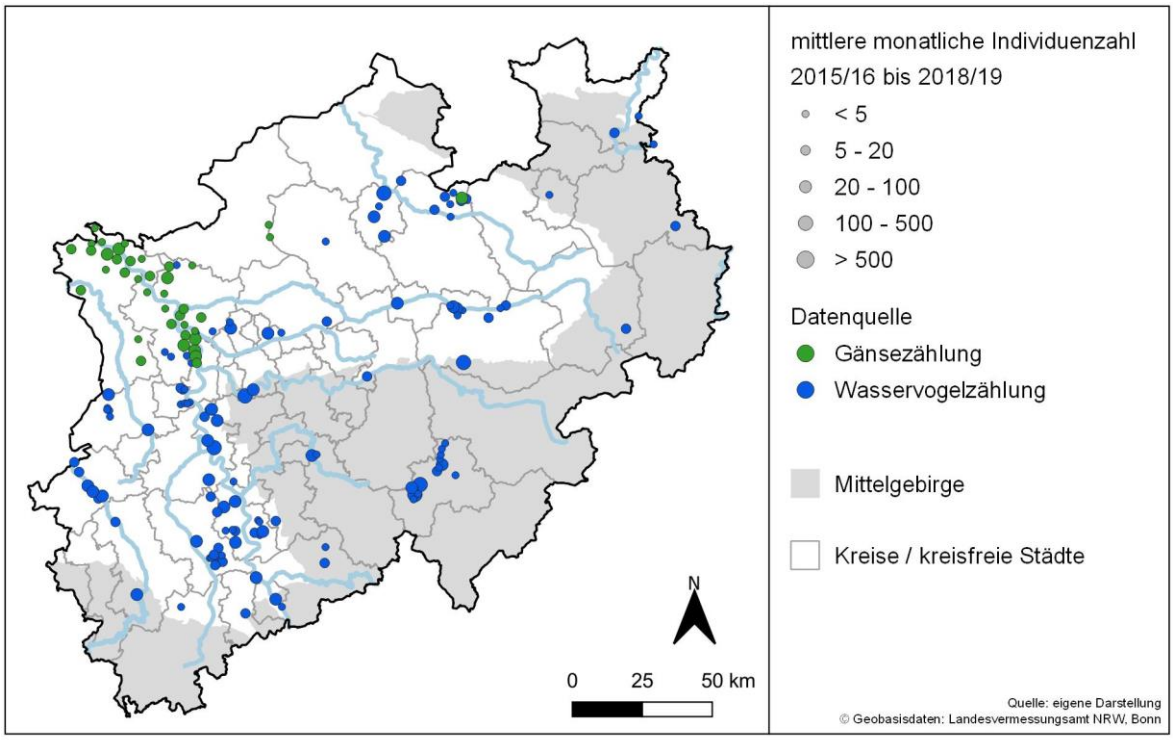

Abb. 29: Verbreitung der Kanadagans in den Wintern 2015/16 bis 2018/19 in NRW.

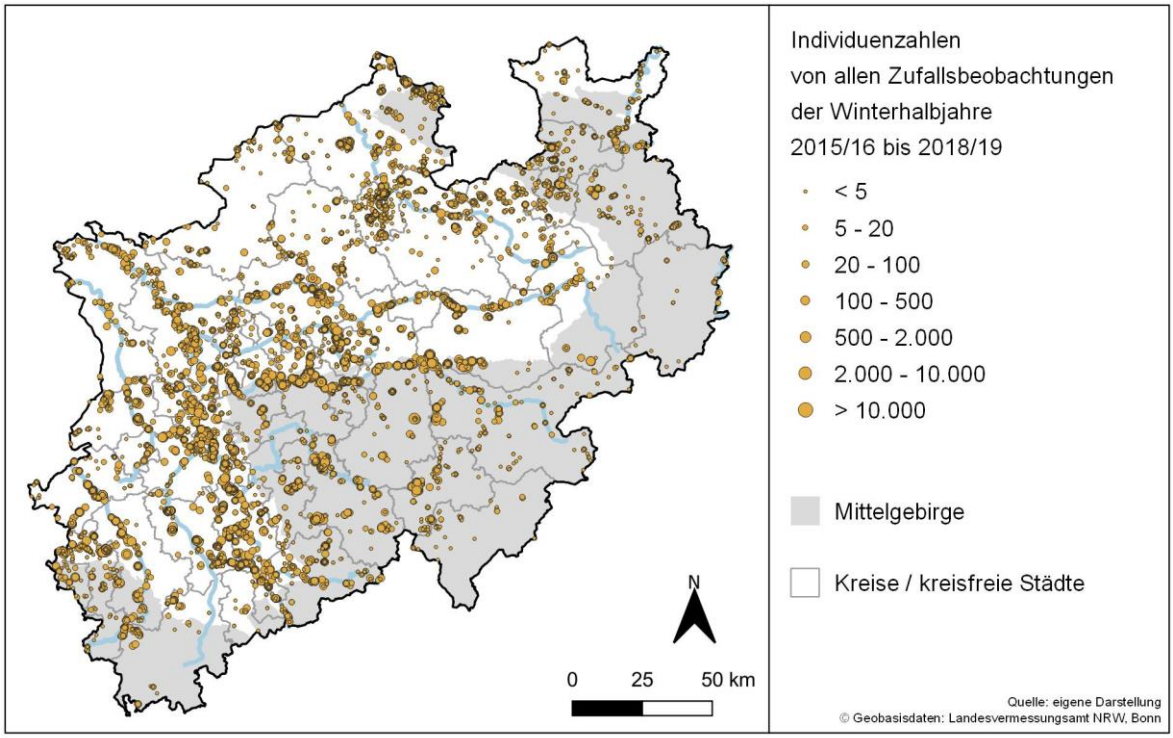

Abb. 30: Verbreitung der Kanadagans der Winter 2015/16 bis 2018/19 in NRW, Daten aus Ornitho.

Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*)

Die Bestände der Nilgans ähneln, von der ausgedehnten Verbreitung über beinahe ganz NRW her, denen der Kanadagans. Die Art ist noch weiter in der Fläche verbreitet und seltener in großen Konzentrationen zu finden (Abb. 31, 32). Allerdings werden Nilgänse im Gegensatz zur Kanadagans auch in größeren Zahlen am Niederrhein und an der Weser vorgefunden.

Auch hier gibt es viel Übereinstimmung mit der Verbreitung im Sommer (KOFFIJBERG & KOWALLIK 2020). Die maximalen Winterbestände (Tab. 1-4) entsprechen im Durchschnitt knapp 40% von den Bestandszahlen, die in Juli ermittelt werden.

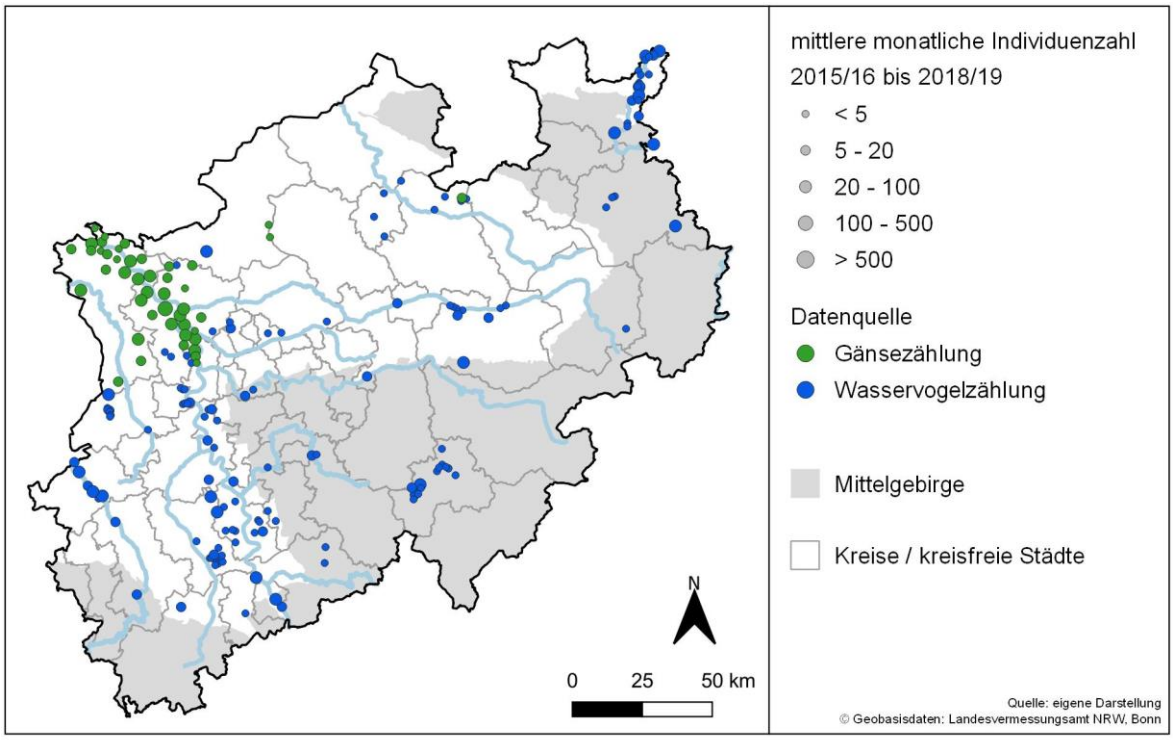

Abb. 31: Verbreitung der Nilgans in den Wintern 2015/16 bis 2018/19 in NRW.

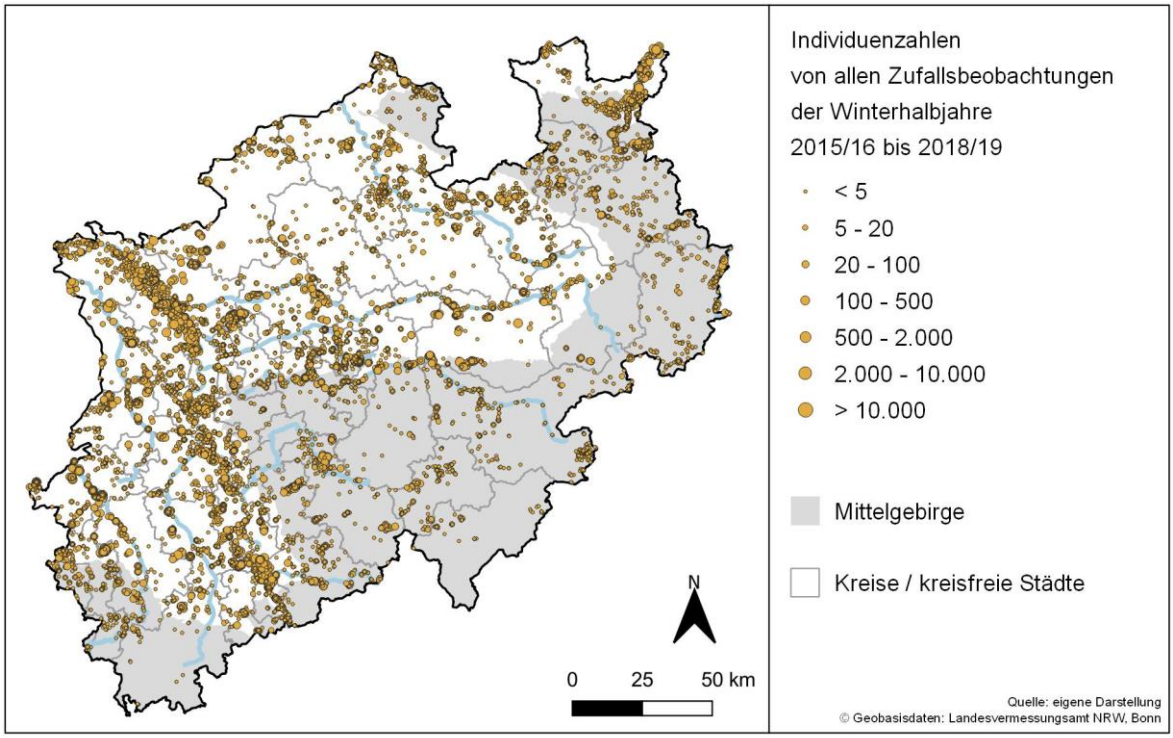

Abb. 32: Verbreitung der Nilgans der Winter 2015/16 bis 2018/19 in NRW, Daten aus Ornitho.

Rostgans (*Tadorna ferruginea*)

Die Verbreitung des Rostgansbestands in NRW ähnelt der der arktischen Gänse und damit ist die Abdeckung dieser Art durch die Gänsezählungen viel besser als die der drei vorangegangenen Arten (Abb. 33). Rostgänse halten sich im Winter hauptsächlich am Niederrhein und im Rheinland auf, ähnlich wie im Sommer (KOFFIJBERG & KOWALLIK 2020). Die in Tab. 1–4 dargestellten Maximalbestände sind allerdings deutlich höher als im Juli.
Ein niederländisches Beringungsprogamm von 2013 bis 2016 hat gezeigt, dass NRW ein wichtiges Durchzugsgebiet für Rostgänse aus Süddeutschland und der Schweiz ist (KLEYHEEG et al. 2020). Diese Vögel sammeln sich zur Mauserzeit im Juli-August im IJsselmeergebiet in den Niederlanden und ziehen im Spätsommer dann unter anderem zum Niederrhein und später teilweise wieder in ihre südlichen Brutgebiete.
Abseits vom Niederrhein und Rheinland gibt es auch im Münsterland und an der Lippe punktuell größere Bestände. Kleinere und einzelne Vorkommen sind über fast ganz NRW verteilt, wobei das Mittelgebirge eher gemieden wird (Abb. 34). Vermutlich ist die Art als Brutvogel in NRW mittlerweile recht verbreitet.

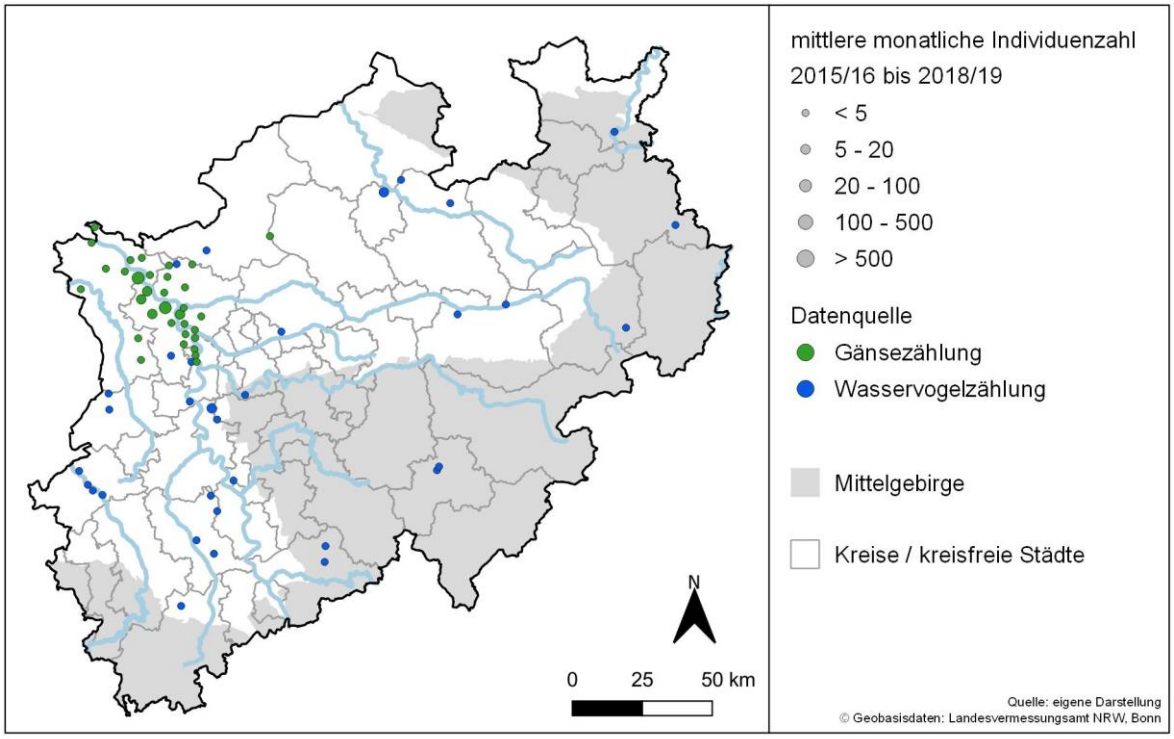

Abb. 33: Verbreitung der Rostgans in den Wintern 2015/16 bis 2018/19 in NRW.

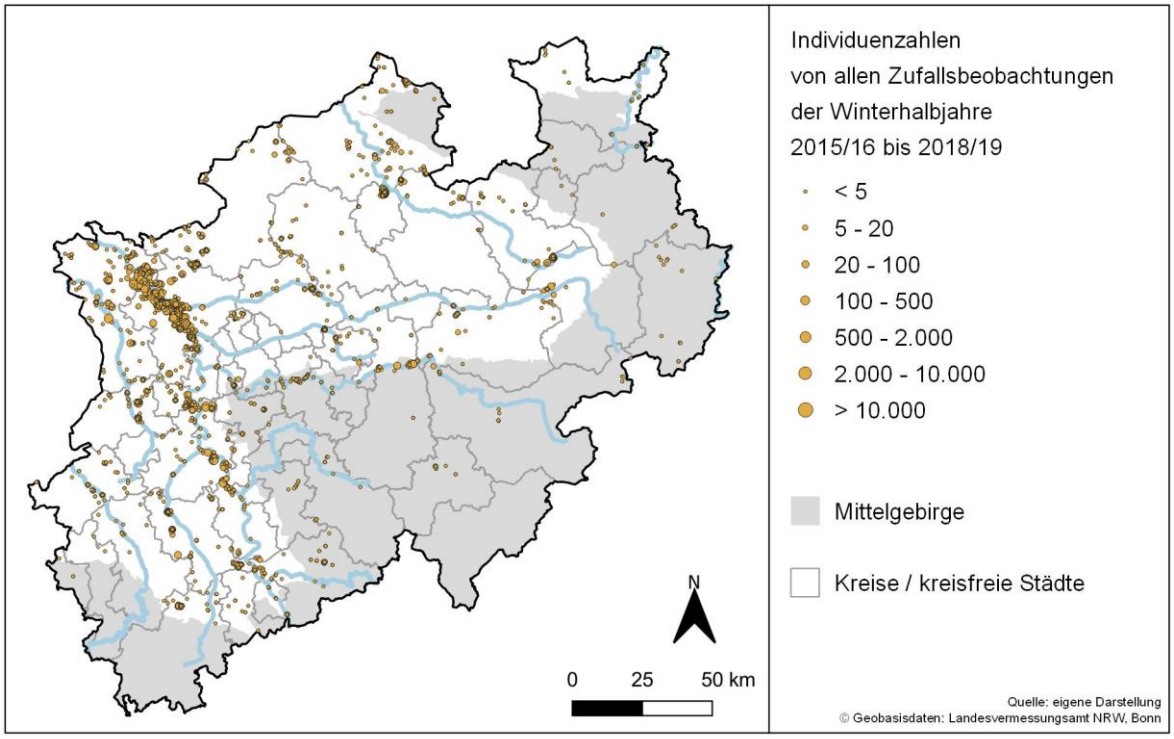

Abb. 34: Verbreitung der Rostgans der Winter 2015/16 bis 2018/19 in NRW, Daten aus Ornitho.

Danksagung

Die Basis dieses Berichts bildet die Arbeit vieler - überwiegend ehrenamtlich tätiger - OrnithologInnen und der MitarbeiterInnen von verschiedenen Naturschutzeinrichtungen und Biologischen Stationen. Zudem wurde auf Vergleichsdaten aus den Vorjahren zurückgegriffen (vgl. WILLE et al. 2007, FEIGE et al. 2011, FEIGE & EICKERLING 2015 & 2016). Allen Personen, Einrichtungen und Verbänden, die durch ihre langjährigen Bemühungen zu diesem Bericht beigetragen haben, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt!

Aus den Wintern 2015/16 bis 2018/19 flossen Daten ein von:

GänsezählerInnen:
Johannes Amshoff, Elke Andersch, Winfried Arntz, Willi Bernok, Lars Biere, Bettina Blöß, Jürgen Bodde, Ralph Brall, Martin Brühne, Mareike Büdding, Peter de Vries, Harald Ernst, Nicole Feige, Jan Feyen, Manuel Fiebrich, Walter Fleuster, Angelika Gerhardt, Wolfgang Heberer-Wilhelm, Gabriele Hoffmann, Kees Koffijberg, Constantin Koparanidis, Anna Köppen, Christine Kowallik, BS Kreis Wesel, BS Krickenbecker Seen, Klaus Kretschmar, Horst Kristan, Judith Krobbach, Julian Liehrs, Johannes Lomme, Dieter Lütticken, Johannes Meßer, Barbara Meyer, NABU-Naturschutzstation Niederrhein, Naturschutz Zentrum im Kreis Kleve, Norbert Minke, Lea Mispelkamp, Uwe Möller-Willenberg, Johan Mooij, Regina Müller, Heinz Pawelke, Pia Peters, Friedrich Pfeifer, Stefanie Pleines, Tobias Rautenberg, Ansgar Reichmann, Birgit Ritter-Barthelmes, Wolfgang Rovers, Lukas Rühlke, Julian Sattler, Brigitte Schlottbohm, Martin Schlüpmann, Paul Schnitzler, Bianca Schmidt-Fischer, Roland Schwark (†), Stefan Sudmann, Martina Tammen, Anette Tiggelbeck, Ulrike Tiggelbeck, Winfried Tiggelbeck, Thomas Traill, Norbert van Bebber, Ute van den Sand, Wilfried van den Sand, Ulf-Christian Unterberg, Marie Vering, Johannes Wahl, Tim Werner, BS Westliches Ruhrgebiet, Gabi Willenberg

WasservogelzählerInnen:
ABU Soest, Winfried Arntz, Rolf Awater, Peter Barran, Birgit Beckers, Christian Beckmann, Dietmar Beckmann, Erhard Benfer, Achim Bergmeier, Willi Bernok, Helmut Böttcher, Matthias Böttcher, Markus Bretschneider, Jonas Brüggeshemke, Simon Brüggeshemke, Hans-Günther Bullenda, Manfred Busse, Marianne Busse, Dieter Commer, Armin Deutsch, Joachim Drüke, Thomas Eickhoff, Volker Eilhard, Helmut Engler, Marvin Fehn, Jürgen Fiegen, A. Fischer, Lars Gaedicke, Friedhelm Garbe, J. Gebhardt, Jürgen Gehnen, Martin Gellissen, C. Göttlicher, Martina Harms, Christian Härting, Markus Heines, Markus Heines, Peter Herkenrath, Bernd Hermanns, Manfred Hinterkeuser, Ulla Hinterkeuser, G. Hofmeister, Klaus Höwing, Falko Huckenbeck, Veronika Huisman-Fiegen, Chris Husband, BS im Kreis Neuss, Ralf Joest, Johannes Kamp, Simon Kamps, Christel Kempkes, Matthias Klein, NZ Kleve, Margarete Klinkmüller, Josef Knoblauch, Kees Koffijberg, Anne-Marie Kölbach, Christopher König, Constantin Koparanidis, BS Kreis Wesel, BS Krickenbecker Seen, Holger Lauruschkus, Alfred Leisten, Andreas Leistikow, Manfred Lewe, Manfred Lindemann, Johannes Lomme, Ute Lomme, Robin Maares, Johannes Meßer, Barbara Meyer, Peter Meyer, BS Mittlere Wupper, Frieder Morgenstern, John R. Neatby, H.-Joachim Pflaume, Wolfgang Pitzer (†), Wolfgang Pott, Nikolas Prior, T. Rasche, Gabriele Richter, Manfred Röhlen, Wolfgang Rovers, Salm, Axel Schleicher, Birgit Schleicher, Hermann Schmaus, Michael Schmitz, Moritz Schulze, Heribert Schwarthoff, Wolfgang Schwarz, Doris Siehoff, David Singer, Abu Soest, Helmut Sprenger, Wilfried Stichmann, Darius Stiels, Esther Stocker, Stefan Sudmann, Ilse Tannigel, Maren Thomas, Frank Ulbricht, Ulf Unterberg, BS

Urdenbacher Kämpe, Ralf Volmer, Wilhelm von Dewitz, Frank Wächtershäuser, Johannes Wahl, C. Wohlfahrt, D. Wolbeck

und natürlich alle die, die nicht namentlich auf den Bögen erwähnt wurden aber sich als MitbeobachterInnen beteiligt haben.

Johannes Wahl (DDA) danken wir für die Aufbereitung und Bereitstellung der Wasservogeldaten. Für zusätzliche Informationen danken wir Birgit Beckers (ABU-Soest), Kristian Lilje (NABU-Naturschutzstation Münsterland), Steffi Pleines (Biologische Station Krickenbecker Seen) und Robert Tüllinghoff (Biologische Station Steinfurt).

Literatur

BECKERS, B. (2019): Zwerggänse! ABU Info 41-42. ABU, Soest.

EYLERT, J. (2018): Graugans *Anser anser*, Kanadagans *Branta canadensis* und Nilgans *Alopochen aegyptiaca* in Nordrhein-Westfalen: Verbreitung, Bejagung und Konflikte im Siedlungsbereich. Charadrius 54: 198-203.

FEIGE, N. & EICKERLING, J. (2015): Auswertung der Zählungen nordischer Wildgänse in Nordrhein-Westfalen in den Wintern 2010/11 bis 2011/12. NWO-Monitoringbericht 2015/03 erstellt im Auftrag des LANUV NRW. Unveröffentlicht.

FEIGE, N. & EICKERLING, J. (2016): Auswertung der Zählungen nordischer Wildgänse in Nordrhein-Westfalen in den Wintern 2012/13 bis 2014/15. NWO-Monitoringbericht 2016/02 erstellt im Auftrag des LANUV NRW. Unveröffentlicht.

FEIGE, N., DOER, D., WILLE, V., KRÜGER, M. & BINDRICH, F. (2011): Bestandsentwicklung der arktischen Wildgänse in NRW in den Winterhalbjahren 2004/05 bis 2009/10. Charadrius 47: 161-174.

FOX, A.D., EBBINGE B.S., MITCHELL, C., HEINICKE, T., AARVAK, T., COLHOUN, K., CLAUSEN, P., DERELIEV, S., FARAGO, S., KOFFIJBGER, K., KRUCKENBERG, H., LOONEN, M.J.J.E., MADSEN, J., MOOIJ, J.H., MUSIL, P.M NILSSON, L., PHIL, S. & VAN DER JEUGD, H. (2010): Current estimates of goose population sizes in western Europe, a gap analysis and an assessment of trends. Ornis Svecica 20: 115–127, 2010.

HORNMAN, M., HUSTINGS, F., KOFFIJBERG, K., VAN WINDEN, E., VAN ELS, P., KLEEFSTRA, R., SOVON GANZEN EN ZWANENWERKGROEP & SOLDAAT, L. (2020): Watervogels in Nederland in 2017/18. Sovon-rapport 2020/01. Sovon Vogelonderzoek Nederland, Nijmegen.

KLEYHEEG, E., DIRKSEN, S., VAN BEUSEKOM, R., EGGENHUIZEN, T., JONKERS, D., KOFFIJBERG, K., MAJOOR, F. & NAGTEGAAL, J. (2020). Ruiende Casarca's in Nederland: aantalsontwikkeling, herkomst en ecologie. Limosa 93: 1-14.

KOFFIJBERG, K. (2019): Verminderd ganzenbezoek in de winters van 2017/18 en 2018/19. Sovon-Nieuws 32 (3): 12-13.

KOFFIJBERG, K. & KOWALLIK, C. (2020): Ergebnisse der Gänsezählungen in Nordrhein-Westfalen im Juli 2018, 2019 und 2020. NWO-Monitoringbericht 2020/02. NWO, Voerde.

KOFFIJBERG, K., CLAUSEN, P., DEVOS, K., HAAS, F., ISAKSEN, K., HJELDBERG, H., LEHTINIMIE, T., MADSEN, J., NIELSEN, R.D., NILSSON, L., TOIVANEN, T., TOMBRE, I., WAHL, J. & VAN WINDEN, E. (2020): Barnacle Goose Russia/Germany & Netherlands population status report 1980-2018. AEWA, Bonn.

KRUCKENBERG, H., MOOIJ, J.H., SÜDBECK, P. & HEINICKE, T. (2011): Die internationale Verantwortung Deutschlands für den Schutz arktischer und nordischer Wildgänse. NuL 43: 371-378.

MOOIJ, J.H. (1993). Development and management of wintering geese in the Lower Rhine area of North-Rhine-Westphalia/Germany. Die Vogelwarte 37: 55-77.

POTT W. (2018): Ornithologischer Jahresbericht für Hamm und Umgebung 2017. OAG Hamm, http://www.oag-hamm.de/wp-content/uploads/2020/01/Ornithologischer-Jahresbericht-2017.pdf

WILLE, V. (2000): Grenzen der Anpassungsfähigkeit überwinternder Wildgänse an anthropogene Nutzungen. Dissertation an der Universität Osnabrück.

WILLE, V., DOER, D. & HACKSTEIN, M. (2007): Bestandsentwicklung der arktischen Wildgänse in Nordrhein-Westfalen von 1997/1998 bis 2003/2004, Zusammenstellung für die AG Wildgänse der NWO. Charadrius 43: 130-142.

Anhang

Die ABU-Soest meldete, neben den systematisch erhobenen Wasservogelzählungen, weitere Zahlen aus anderen Projekten bei denen keine regelmäßigen Stichtagszählungen erfolgten. Die nachfolgenden Zahlen sind Tagesmaximalzahlen welche ehrenamtlich oder innerhalb der Betreuung der Gebiete erfasst wurden.

Tabelle 1: Tagesmaximalzahlen arktischer Gänse als Jahresmaxima zusammengefasst je Gebiet aus dem Kreis Soest**.**

Jahresmaxima		Ahsewiesen	Disselmersch	Ostmersch/ Bovenmersch	Hellinghauser Mersch	Klostermersch
Blässgans	**2015**	530	450	300	500	150
	2016	460	250	9	146	10
	2017	330	370	3	27	45
	2018	850	680	37	380	26
	2019	870	500	140	451	180
Kurzschnabelgans	**2015**	1	1			
	2016	1	1			
	2017	2	2			
	2018	1	1			
	2019	1	1			
Rothalsgans	**2015**	1	1			
Saatgans (Tundra-)	**2015**	16	32		50	
	2016	120	1			
	2017	250	14	15		65
	2018	50	2		5	
	2019	3	28			
Weißwangengans	**2015**	1	1		7	
	2016	2	2		10	
	2017		1			
	2018		1			
	2019	29	4		1	
Zwerggans	**2017**	24	24			
	2018	24	24		24	
	2019	24	20			

Die Biologische Station Kreis Steinfurt teilte mit, dass kaum arktische Gänse vorkommen. Die Erfassungen erfolgen sporadisch und ohne System, daher werden in den Jahresberichten sogenannte Jahreshöchstwerte genannt (s. Tab. 2 des Anhangs). Am häufigsten sind im Kreis Steinfurt Blässgänse, manchmal tauchen auch Saatgänse auf. (Mdl. Robert Tüllinghoff).

Tabelle 2: Tagesmaximalzahlen arktischer Gänse als Jahresmaxima zusammengefasst je Gebiet aus dem Kreis Steinfurt.

Jahresmaxima		Düsterdieker-Niederung	Saarbeck	Andere NSG
Blässgans	**2015 - 2019**	4 - 500, max. 1.000 - 2.500		200 - 500
	2017	2.500	500	
	2018	2.000	350	
Saatgans (Tundra-)	**2017**	700		
	2018	1.000		